Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

21.6.1939 (No. 142)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415081

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Knyphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,6 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1848 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 142 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 21. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Londons Einkreisungsstrategen im eigenen Netz gefangen

Südchinas Küste völlig blockiert

Japaner bei Swatow gelandet — Tschiangkaischeks Versorgungshafen stillgelegt — London unter dem Zwang der kritischen Lage im Fernen Osten

Schanghai, 21. Juni. (Funkmeldung — Ostasiendienst des DNB.)

Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Truppen unter dem Schutz von Kriegsschiffen am Mittwochmorgen bei Hellwerden in der Nähe von Swatow in der südchinesischen Provinz Kwangtung gelandet sind. Die Japaner stießen auf keinen nennenswerten Widerstand und rückten schnell in Richtung Swatow vor. Die Landung war an mehreren Stellen bei anfangs stark bewegter See vorgenommen worden.

Die Landung der Japaner bezweckt eine weitere Verschärfung der Blockade an der südchinesischen Küste. Tokio unterstreicht den rein militärischen Charakter der Landung in Swatow. Das Hauptquartier meldet, daß jetzt die Blockade der Küste Südchinas durchgeführt werden könnte, nachdem neben der Sperrung von Kanton, Amoy und des Yangtse der wichtigste Versorgungshafen für Tschiangkaischek stillgelegt worden sei.

Im eigenen Netz

Berlin, 21. Juni.

Die Politik der britischen Regierung hat in den letzten Wochen, die allein dem Vorwärtstreiben der Einkreisung gewidmet waren, mit einem blinden Eifer ihre Fäden gesponnen, dessen man sich in London erst jetzt bewußt wird, wo man in den eigenen Intrigen stecken geblieben ist. Um die Niederlassung von Kulangsu spannt sich der Ring der japanischen Blockade, die britische Konzession von Tientsin ist durch Hochspannungsdrähte von der Außenwelt abgeschnitten, eine Methode, die die Engländer einst erfunden haben, und auf die man früher nicht wenig stolz war. In Moskau sitzt Herr Strang auf den Trümmern seiner „Formeln" und unter den Dementis deutscher und slowakischer Stellen brechen die Entlastungsoffensiven zusammen, die die Aufmerksamkeit des eigenen Landes und der Welt von den Stockungen und Schwierigkeiten ablenken sollten.

Der Imam von Jemen zeigt den Engländern, daß er für bewaffnete Ausflüge der britischen Garnison von Aden wenig Verständnis hat, König Ibn Saud läßt durch seinen Sohn ultimativ eine sofortige, für die Araber tragbare Lösung in Palästina fordern. Indessen kabeln die britischen Vertreter in Saudi-Arabien, Jemen und Irak die neue Schreckensnachricht nach London. Britische Intrigen um die Süd-Dobrudscha brechen zusammen und der Zwischenfall bei Wuhu, wo Matrosen des britischen Kanonenbootes „Scarab" japanische Offiziere mit Maschinengewehren bedroht haben, läßt das Fälligwerden der großen Rechnung Schanghai in greifbare Nähe rücken. Es ist, als wenn die kriegstreiberischen Machenschaften Londons sich auf einmal gegen ihre Urheber wenden wollten.

Unter dem Druck der über England hereinbrechenden Ereignisse sind auch die Tarnnetze gefallen, die sich bisher um die Aktionen der britischen Politik spannten. Während es noch vor wenigen Tagen als für England unannehmbar hingestellt wurde, Staaten mit Garantien zu bedenken, die von dieser neuen Spielart der Einmischung nichts wissen wollten, ja sie sogar einem direkten Angriff gleichsetzten, sind diese humanen und korrekten Nebel heute gewichen und haben die nackten Machtinteressen Englands mit kalter Deutlichkeit hervortreten lassen. Längst hat sich das Moskauer Verhandlungsthema auf Fragen ausgedehnt, die man angeblich nie berühren wollte, weil man seinen guten Grund hatte, ihre Erledigung zur Vermeidung unerwünschter Wirkungen ganz unter sich abzumachen.

Zur gleichen Zeit hat auch eine andere Spielart der britischen Politik Fiasko gemacht, die Methode des Bluffs. Entweder kann oder will man sich nicht in London daran gewöhnen, daß die Politik der großen Worte heute keine große Wirkung mehr hat. Wie schnell hat man doch die Finger von dem heißen Eisen wirtschaftlicher Repressalien gegen Japan zurückgezogen! Und was für ein Glück ist es doch für England, daß der Peihofluß bei Tientsin nicht für Kriegsschiffe mit größerem Tiefgang als Flußkanonenboote befahrbar ist, sonst hätte man vielleicht zugeben müssen, daß London keine Kriegsschiffe entsenden kann, weil sie nirgends abkömmlich sind. Nichts kennzeichnet den Wandel in der britischen Stellung in der Welt deutlicher als diese Tatsache, die noch vor sechs Jahren undenkbar gewesen wäre.

Und wo alle Stränge reißen, greift man zu bewährten Mitteln zurück, die in der Hand ihrer Meister noch immer eine scharfe Waffe waren, und das ist für England das Mittel der Lüge. Hier marschieren angeblich deutsche Divisionen gegen Polen, dort läßt die englische Propaganda Deutschland einen Schlag gegen die Slowakei vorbereiten, und wie die Lügen nach bewährten Rezepten eingesetzt werden, um Deutschland in der Welt verhaßt zu machen, so soll auch die Waffe der Propaganda wieder hinter der deutschen Front ihre verderbliche Wirkung tun. War doch der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Buttler, schamlos genug, im Unterhaus zuzugeben, daß die britische Regierung daran gehen wolle, auf die deutsche Oeffentlichkeit einzuwirken, um in ihr das Wissen um die von England eingeleitete Gefahr der Einkreisung zu zerstören. Denn das ist der größte Schrecken für die Drahtzieher der Einkreisung, daß sie in ihren Absichten erkannt sind und daß ihnen auf die Finger gesehen wird. Und das hat niemand gern, der ein trübes Spiel treibt.

Mythos der englischen Macht gilt nicht mehr

„Tribuna" stellt die Mißerfolge Londons der Realität des 20. Jahrhunderts gegenüber

Rom, 21. Juni.

Das stete Sinken des englischen Prestiges wird von der römischen Abendpresse an Hand ausführlicher Berichte aus den europäischen Hauptstädten unterstrichen, wobei übereinstimmend betont wird, daß England heute gezwungen sei, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Im Hauptpunkt des Interesses stehen dabei die Mißerfolge der britischen Politik, die, wie der Außenpolitiker der „Tribuna" hervorhebt, deutlich genug bewiesen, daß die englische, von Frankreich unterstützte Macht bereits so stark geschwächt sei, daß sie auf die Substanz verzichten und sich mit der Form begnügen müsse. In Moskau habe man den Eindruck, daß die von London angeregte Allianz nur für England eine Notwendigkeit darstelle, woraus sich auch die Haltung Sowjetrußlands erkläre. Bei der Blockade von Tientsin sehe man, daß der Mythos der englischen Machtstellung in der Welt nicht mehr gälte. Daraus könne man schlußfolgern, daß **die Zeiten vorbei seien, in denen überholte Hegemonien noch durch einen Schein von Macht oder durch Ideologien gestützt werden könnten. Immer deutlicher zeichne sich die Realität des 20. Jahrhunderts ab, die nicht in den über alle Welt zerstreuten Flottenstützpunkten Englands ihren Ausdruck finde, sondern in der ungeheuren militärischen und politischen Macht der beiden im Herzen Europas lebenden Achsenmächte. Diese neue Macht werde durch das enge Bündnis der beiden Völker noch potenziert, die von dem gleichen Willen beseelt seien, sich nicht erdrosseln zu lassen. Diese Macht habe auch jede Möglichkeit der Wiederkehr einer kontinentalen Vorherrschaft Frankreichs für immer beseitigt.**

Tientsin-Fall zieht weitere Kreise

Halifax gibt eine Erklärung ab — England fürchtet die Reaktion des Streitfalls

London, 21. Juni.

Lord Halifax gab am Dienstag im Oberhaus eine Erklärung über den Tientsin-Fall ab und führte dabei u. a. aus, daß über die ursprüngliche Forderung der Auslieferung der vier Chinesen hinaus jetzt auch Fragen allgemeiner Politik aufgeworfen worden seien. Die britische Regierung sei sich völlig im klaren über die Reaktion, die der augenblickliche Streitfall auf die Position der anderen britischen und internationalen Niederlassungen in China haben müsse. Sie stehe in engster Fühlungnahme mit den Regierungen Frankreichs und den USA.

Um jeden fünften Deutschen!

Von Kurt Thiele,
Leiter des Landesverbandes Weser-Ems des VDA.

Am 24. und 25. Juni wird im ganzen Reich der „Tag des Deutschen Volkstums" durchgeführt, der mit einer großen Haus- und Straßensammlung verbunden ist. Dazu werden von Männern der Parteigliederungen ganz ausgezeichnete Abzeichen verkauft. Neben einer Reichskundgebung, in der Rudolf Heß spricht, wird für den Gau Weser-Ems eine Parallelveranstaltung in Bremen am 24. Juni durchgeführt, bei der unser Gauleiter Carl Röver und ein Vertreter einer deutschen Volkstumsgruppe sprechen werden.

Pg. Kurt Thiele, der Leiter des Landesverbandes Weser-Ems des VDA. stellt uns zum „Tag des Volkstums" nachstehenden Aufsatz zur Verfügung.

Als wir, die wir den Weltkrieg an der Front erlebten, noch zur Schule gingen, lernten wir im Geschichtsunterricht vornehmlich die Geschichte von Dynastien und Kriegen. Selten nur wurden über die Behandlung des einzelnen Vorganges hinaus die großen Zusammenhänge aufgezeigt. Das Zweite Reich war ja noch kein Volksreich. Der 2000jährige Vorgang der Volkwerdung befand sich damals noch in dem Zustand rein staatlicher Maßnahmen. Nicht das Volk schien das Primäre zu sein, sondern der Staat, und dieser Staat war in seiner damaligen Form das Ergebnis hervorgegangener Entwicklung von Dynastien.

Der Weltkrieg revolutionierte Frontkämpfer. Sie wurden die Kampfgenossen des revolutionärsten unter ihnen, des Gefreiten Adolf Hitler. Er gab ihnen die Losung „Deutschland erwache!" Zehn Jahre wurde unter diesem Schlachtruf der Kampf für die neue revolutionäre Idee, die im Schützengraben geboren worden war, mit Kopf und Hand geführt. Dann wurde der Führer der Bewegung der Führer des Staates. Aber weil es sich nicht um eine Revolution des Staates, sondern um eine Revolution des Volkes handelte, wurde Adolf Hitler sehr schnell nun der Führer des ganzen Volkes.

Das Dritte Reich ist ein Reich des Volkes. Es kann sich daher mit der überlieferten Geschichtsbetrachtung nicht zufrieden geben. Sie kann nicht mehr genügen. Das Volk, in der langen Kette seiner Generationen, ist der alleinige Maßstab zur Beurteilung geschichtlicher Vorgänge. Damit haben sich uns eine Unsumme neuer Ereignisse erschlossen. Erst von dieser Warte aus erkennen wir die wahre Größe unseres Volkes und begreifen wir die Tragik seines Lebensweges durch die letzten 2000 Jahre seiner Entwicklung.

Ungeheure Ströme deutschen Blutes gingen nicht nur für volksfremde Ziele verloren, sondern versickerten auch auf vorgeschobenen Posten und in Gebieten, von denen wir ganz vergessen hatten, daß sie durch den Opfermut und die Leistungen unserer Vorfahren das Anrecht erworben hatten, für ewige Zeiten deutsch zu bleiben.

Um die Zeitenwende saßen die germanischen Stämme in Nordeuropa und in Mitteleuropa bis weit über die Weichsel hinaus und am Nordufer des Schwarzen Meeres. In den folgenden Jahr-

Ein Dementi, das keines ist

London beschließt, aber Moskau fordert — Britische Vogel-Strauß-Politik — „Noch zwei bis drei Wochen"

London, 21. Juni.

Von seiten des Foreign Office wird entgegen den Meldungen der heutigen Londoner Morgenpresse erklärt, daß keinerlei neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau, Seeds, gesandt worden seien. Ebenso wenig treffe es zu, daß eine Ausdehnung des geplanten Allianzpaktes auf den Fernen Osten beschlossen sei.

Mit diesem eigenartigen „Dementi" versucht man von amtlicher britischer Seite erneut, nachdem einige Londoner Morgenblätter heute allzu eifrig aus der Schule geplaudert hatten, den wahren Charakter der Schwierigkeiten in den Moskauer Paktverhandlungen abzustreiten und gesteht ihn dabei jedoch ungewollt aufs neue ein. Wir glauben es der obigen Londoner offiziösen Verlautbarung gern, daß in London eine Ausdehnung des geplanten Allianz-Paktes auf den Fernen Osten nicht beschlossen worden sei. Denn das ist es ja gerade, wovor sich England drücken will, was aber Moskau immer wieder verlangt.

In London kann man über die laufenden Verhandlungen beschließen was man will — — entscheidend ist einzig und allein, was Moskau als Preis für seine Beteiligung an der britischen Einkreisungspolitik von den britischen Unterhändlern fordert. Und das ist bekanntlich nicht wenig: nämlich die klipp und klare Festlegung der britischen Hilfeleistung für Sowjetrußland im Falle eines Konfliktes mit Japan. Wie aber will Großbritannien Sowjetrußland im Fernen Osten helfen, wenn es — wie jetzt in Tientsin — nicht einmal sich selbst helfen kann! Diese peinliche Situation kann man in London auch durch Beschlüsse im Stile einer Vogel-Strauß-Politik nicht aus der Welt schaffen.

London unter dem Zwang der kritischen Lage im Fernen Osten

London, 21. Juni

Der Außenpolitische Ausschuß des englischen Kabinetts hielt am Dienstag wieder eine Sitzung ab, in der Außenminister Lord Halifax über die letzte Entwicklung in der Tientsinfrage Bericht erstattete. Ferner beschäftigte sich der Ausschuß mit den englisch-französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen. Hierzu schreibt der diplomatische Korrespondent von Preß Association, **die kritische Lage im Ferner Osten unterstreiche eindringlich die Notwendigkeit, die Dreimächte-Paktbesprechungen so bald wie möglich zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.**

Vor zwei bis drei Wochen „überhaupt keine Rede"

Paris, 21. Juni

Im Zusammenhang mit den englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen ist das Barometer der französischen Presse über Nacht wieder einmal mächtig gefallen. Zahlreiche Blätter melden mit unverkennbarer Enttäuschung, daß von einem Abschluß der Verhandlungen vor zwei bis drei Wochen frühestens überhaupt keine Rede sein könne.

Landesbibliothek Oldenburg

hunderten erfolgte die Abwanderung von dort nach dem Westen und in den Mittelmeerraum. Um 800 setzte sich in dem Gebiet zwischen Alpen und Nordsee der Staatsgedanke durch. 870 kam es zur endgültigen Gründung des Deutschen Reiches. Dieses war das Erste Reich. Es bestand 936 Jahre. Die größte Leistung des Ersten Reiches war die Wiederbesiedlung des nahen Ostens durch deutsche Bauern und Krieger, die sich bis etwa 1400 erstreckte und deren Erfolg es war, daß die ostwärtige Grenze des deutschen Kultur- und Geltungsraumes im Laufe dieser sechs Jahrhunderte allmählich bis zu der Linie Petersburg—Kronstadt/Siebenbürgen vorgeschoben wurde. Dann versickerte infolge inneren Zerfalls des Reiches der ununterbrochene Strom nach Osten. Die Slawen gewannen in jenen Gebieten die Oberhand und die Millionen deutscher Volksgenossen in den heutigen Oststaaten verloren den Zusammenhang mit dem Kernvolk. Auch die letzten Brücken brachen ab, als im Jahrhundert der Religionskriege das Kernvolk im Reiche zu einem Rest von rund sechs Millionen ausblutete. Damit war das deutsche Volk und sein Reich für Jahrhunderte als selbständiger Faktor in Europa ausgeschlossen.

150 Jahre waren allein dazu nötig, um den eigenen Raum wieder mit Menschen deutschen Blutes aufzufüllen.

Während dieser Zeit wurden zwar einige Versuche gemacht, den Ostraum durch die Wehrbauernsiedlungen Prinz Eugens von der Adria bis zum Schwarzen Meer und durch die Ostsiedlungen Preußens und Oesterreichs wieder zu gewinnen. Es mußte aber bei Teilerfolgen bleiben, weil — wie schon erwähnt — nicht wie früher der Menschenüberfluß eines Großvolkes auf überfülltem Raum zur Verfügung stand und weil außerdem dieses Volk staatlich ohnmächtig und somit machtlos war. Als dann nach Wiederauffüllung des eigenen Raumes durch ständiges Wachstum ein Ueberfluß an Menschen vorhanden war, da waren die Millionen Volksgenossen in den durch die Schwäche des Deutschen Reiches starkgewordenen slawischen Staaten aus dem Bewußtsein unseres Volkes geschwunden. Der Ueberfluß an Menschen zog nun nicht nach Osten, sondern nach Westen in das lockende Land Amerika. Rund ein Jahrhundert lang haben wir dorthin allen Ueberschuß unserer Kraft abgegeben.

Wie wäre wohl die Geschichte der letzten hundert Jahre verlaufen und wie sähe wohl heute die Landkarte von Europa aus, wenn diese Abermillionen in den nahen Ostraum geströmt wären und dort sich vermehrt hätten?!

Das Dritte Reich ist nun wieder ein großdeutsches Reich und Deutscher ist wieder jeder, der durch deutsche Geschichte gegangen ist, deutsches Blut in sich hat und deutsche Sprache spricht. Mag er seinen Lebenskampf führen wo immer in der Welt, er ist wieder ein Teil des gesamtdeutschen Reiches.

Wir können das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen. Wir müssen uns damit abfinden, daß Millionen Deutscher und ihrer Abstammlinge uns für immer verloren bleiben. Darum zählen wir heute als zum Gesamtvolk gehörig nur noch rund hundert Millionen. Es lebt mithin auch heute noch nach Schaffung des großdeutschen Reiches jeder fünfte Deutsche außerhalb des Reiches.

Der fundamentale Unterschied zwischen dem Dritten und dem Zweiten Reich kann durch nichts deutlicher und überzeugender nachgewiesen werden als durch die Tatsache, daß der Führer dieses Dritten Reiches schon zu Beginn seines Kampfes, nämlich im Februar 1920, als den ersten Punkt seiner 25 Thesen verkündete: Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker zu einem Großdeutschland.

Nachdem der Führer in atemraubendem Tempo erst die Vorbedingung für diesen Zusammenschluß geschaffen und dann den Zusammenschluß selbst verwirklicht hat, ist dem deutschen Volk nunmehr die hohe politische Aufgabe gestellt, aus seiner Enge herauszuwachsen, nicht mehr kleindeutsch, sondern großdeutsch zu denken und sich bewußt zu werden, daß trotzdem immer noch jeder fünfte Deutsche nicht das Glück hat, im Reich und damit im Frieden zu leben.

Am 24. und 25. Juni wird es der Welt zeigen, daß nicht nur die Reichsregierung und die Diplomatie, sondern daß daß ganze 86-Millionen-Volk jeden einzelnen Volksdeutschen draußen unter seinen Schutz nimmt.

Gemeine polnische Mordtat als trauriger Erfolg der wüsten Deutschenhetze

Reichsdeutscher zusammengeschlagen

Deutsche Wehrmachtsphotos schwächen polnischen Wehrgeist — Verbot deutscher Soldatenzeitschriften in Polen

Warschau, 21. Juni

Der zur Zeit in Polen herrschende Deutschenhaß forderte in diesen Tagen ein weiteres Opfer, diesmal das des Reichsdeutschen Alois Sornik, der zur Sommerfrische in Ostgalizien weilte. Der einem mörderischen Ueberfall erlegene Reichsdeutsche befand sich mit seinem Bruder, dem Vorsitzenden des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz in Zielona bei Nadworna in der Wojwodschaft Stanislau.

Alois Sornik wurde am 15. Juni von zwei Männern überfallen und zu Boden geschlagen. Er erhielt mit einer Eisenstange mehrere Schläge, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Mit dem Auto eines Sommerfrischlers wurde Sornik in das Krankenhaus nach Nadworna geschafft, wo er nach vier Tagen verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Anschlag nicht dem Bruder des Ermordeten wegen der politischen Rolle galt, die er in der deutschen Volksgruppe in Oberschlesien spielt.

Sie könnten die Hetzkampagne wertlos machen

Thorn, 21. Juni

Von der Burgstarostei in Bromberg sind die deutschen Zeitschriften „Der Frontsoldat", „Die Wehrmacht" und „Der Adler" beschlagnahmt worden. Es dürfte genügen, wenn man zu diesen Beschlagnahmungen die Begründung der Burgstarostei anführt, in der es u. a. heißt, daß diese Schriften „in tendenziöser Weise die Militärmacht des Deutschen Reiches darstellen mit dem Zweck, den Glauben der polnischen Oeffentlichkeit an die Wehrkraft und die wirtschaftliche Stärke des polnischen Reiches zu schwächen" und daß sie „Nachrichten verbreiten, die den Verteidigungsgeist der polnischen Oeffentlichkeit nur schwächen könnten".

Solche Angstausbrüche — denn etwas anderes stellen diese „Begründungen" ja nichts dar —, wirken ohne Zweifel ehrlicher als die täglichen Ausführungen der polnischen Presse über die angebliche Demoralisation der deutschen Wehrmacht, die Unterernährung des deutschen Soldaten und das minderwertige Ersatzmaterial der Ausrüstung. Die Maßnahme zeigt aber wieder das gefährliche Bestreben der polnischen Chauvinisten, eine Angriffspsychose Polens zu schaffen und alle Tatsachen, die dieses Ziel stören könnten, zu verschweigen.

Polen boykottiert Italien

Posen, 21. Juni

Wie „Dzinnek Poznanski" meldet, kommen aus einer Reihe von Ortschaften in Polen Nachrichten, daß die polnischen Organisationen den Boykott italienischer Waren, den Boykott zur Verhinderung von Reisen nach Italien und den wirtschaftlichen Boykott der Italiener proklamiert haben. Das sei, so meint dieses Blatt, die „Antwort der polnischen Oeffentlichkeit auf den beleidigenden Ton der italienischen Presse".

Haftbefehl gegen Lipinski

Danzig, 21. Juni

Der in der vergangenen Woche verhaftete polnische Zollinspektor Lipinski wurde am Dienstag dem Ermittlungsrichter in Danzig zugeführt, um sich nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen wegen der Beschuldigung des versuchten Menschenraubes und der Störung des öffentlichen Friedens zu verantworten. Lipinski hat die ihm zur Last gelegten Taten auch vor dem Richter zugegeben, versucht sie aber zu bemänteln. Er hat aber weiterhin gestanden, die Absicht gehabt zu haben, die beiden Danziger SA.-Männer in voller Uniform nach Gdingen zu schaffen. Die Danziger SA.-Männer hätten sich dort, zumal sie die polnische Sprache nicht beherrschten, in völlig hilfloser Lage befunden. Außerdem wäre gegen sie infolge des Tragens der in Polen verbotenen Uniform sofort ein Strafverfahren anhängig gemacht worden. Darin wird der Versuch des Verbrechens des Menschenraubes erblickt.

Sechs Jahre gehört Danzig dem Führer

Hakenkreuzfahnen über der Freien Stadt — Feier des Jubiläumstages

Danzig, 21. Juni (Eigene Meldung)

Ueber Danzig wehten gestern die Hakenkreuzfahnen. In feierlicher Weihe beging die Freie Stadt den 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung. Die deutsche Stadt an der Weichsel erinnerte sich des 20. Juni 1933, da nach erfolgreichen Wahlen im April zum erstenmal Nationalsozialisten durch den Danziger Volkstag in führende Stellen des Staates berufen wurden.

Durch das großartige Einigungswerk von Gauleiter Forster wurde in den sechs Jahren seit diesem Tage erreicht, daß heute den 70 nationalsozialistischen Abgeordneten des Volkstages nur noch die verschwindend kleine Minderheit von zwei polnischen Abgeordneten gegenübersteht.

Zu diesem nationalen Feiertag Danzigs schreibt der „Danziger Vorposten": „Für Danzig und Berlin besteht auch nicht der geringste Zweifel, daß das Führerwort einmal eingelöst wird, was auch immer das deutschfeindliche Ausland denken und tun mag."

Explosion an Bord der „Phénix"?

Aussagen eines Fliegers — Der gebliche Suche nach dem Wrack

Paris, 21. Juni (Eigene Meldung).

Einer der Flieger, die während der Manöver eingesetzt waren, an denen auch das verunglückte U-Boot „Phénix" teilnahm, hat in Saigon sensationelle Aussagen gemacht, die Anhaltspunkte für die Untersuchung der „Phénix"-Katastrophe lieferten. Der Flieger berichtet, er habe von seinem Apparat aus das letzte Tauchmanöver der „Phénix" beobachtet und Anzeichen festgestellt, die auf eine Explosion an Bord des getauchten U-Bootes schließen ließen.

Die französischen Behörden in Indochina haben den Meeresgrund durch Schlepper, die schwere Ketten hinter sich herzogen, absuchen lassen und tatsächlich einen schweren Gegenstand auf dem Meeresboden festgestellt. Die Arbeiten mußten aber wieder eingestellt werden, da die Ketten bei mehrfachen Versuchen jedesmal durchrissen.

Französischer Dank für die Anteilnahme der deutschen Kriegsmarine

Der Chef des Admiralstabes der französischen Kriegsmarine hat dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, für die anläßlich des Unterganges des Unterseebootes „Phénix" übermittelte Anteilnahme telegraphisch seinen Dank ausgesprochen.

Kriegstreiber bei den U-Bootkatastrophen beteiligt?

In einem Interview an die Presse gab Henry Ford dem Verdacht Ausdruck, daß die U-Bootkatastrophen der letzten Wochen, wenn sie überhaupt auf Sabotageakte zurückzuführen seien, dann das Werk von Agenten der internationalen Hochfinanz und der Kriegstreiber seien. Diese Kreise sähen zu ihrem großen Bedauern, daß die Aussichten auf einen von ihnen so heiß gewünschten Weltkrieg immer mehr schwänden. Sie versuchten es daher mit der U-Boot-Sabotage, die wahrscheinlich zu ihrem Programm gehöre.

4000 Kulis streiken in Singapore

Britische Befestigungsarbeiten schlecht bezahlt

London, 21. Juni.

In Singapore traten Dienstag 4000 Kulis, die an den Arbeiten bei dem britischen Flottenstützpunkt beschäftigt werden, in den Streik. Die Arbeiter beklagen sich über zu schlechte Löhne.

Kriegshafen in Algier

Zu stärkstem französischen Flottenstützpunkt ausgebaut

Paris, 21. Juni

„Figaro" berichtet über die Militarisierung Algeriens. Für die Jahre 1939 und 1940 ist, so meldet das Blatt aus Algier, eine Gesamtausgabe von rund 200 Millionen Franken für die Vollendung des in Algier gelegenen französischen Flottenstützpunktes Mers-la-Kebir vorgesehen. An den entsprechenden Bauten werde bereits seit 1937 gearbeitet. Der neue Hafen solle der am besten ausgerüstete Flottenstützpunkt des ganzen Mittelmeeres werden. Gleichzeitig würden in Algerien zur Zeit mehrere bedeutende strategische Kraftfahrstraßen angelegt. Auch eine Reorganisation der algerischen Eisenbahnen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse im Kriegsfalle sei in Angriff genommen worden.

Vom Führer genehmigt

Die Pläne für die 5. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen

Berchtesgaden, 21. Juni

Der Führer empfing Dienstag auf dem Obersalzberg den Präsidenten des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Präsidenten des Organisationskomitees für die 5. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Halt, das Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees General der Artillerie v. Reichenau und Generalsekretär Dr. Diehm sowie den Staatssekretär für Fremdenverkehr Hermann Esser zum Bericht über die anlaufenden Vorbereitungsarbeiten für die 5. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen. — Der Führer genehmigte die ihm vorgelegten Pläne zum Aufbau der Sportanlagen und das ihm unterbreitete Gesamtprogramm der Olympischen Winterspiele.

Obergruppenführer Herzog Führer der SA.-Gruppe Schlesien

Verabschiedung des Stabsführers der OSAF.

Berlin, 21. Juni

Im Großen Saal der Reichsführerschule der SA. in München verabschiedeten sich die Mitglieder der Obersten SA.-Führung von dem Stabsführer der Obersten SA.-Führung, Obergruppenführer Herzog, der nach dreijähriger Tätigkeit als Stabsführer nunmehr wieder an die Front zurückkehrt und wieder seine alte Gruppe Schlesien übernimmt. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, sprach dem Stabsführer seine Anerkennung aus für die Leistungen, mit denen er in den drei Jahren der SA. gedient hat.

Am Nachmittag des gleichen Tages führte Stabschef Lutze Obergruppenführer Herzog in seine neue Dienststellung als Führer der SA.-Gruppe Schlesien in Breslau ein. Vor dem versammelten Führerkorps der Gruppe Schlesien dankte der Stabschef besonders dem bisherigen Führer der Gruppe Schlesien, Gruppenführer Graf Finck von Finckenstein, für seine außerordentliche Arbeit, die er in der Gruppe Schlesien geleistet hat. Gruppenführer Finck von Finckenstein wird nun in der Obersten SA.-Führung eine besondere Aufgabenstellung erhalten.

Wer Cigaretten Zug für Zug genießen will, sollte „besser" rauchen!

ATIKAH 5Pf

Schwerer Zwischenfall auf dem Yangtse

Britische Maschinengewehre auf Japaner gerichtet — Ein Abkommen von Englands Marine verletzt

London, 21. Juni.

Londoner Blättermeldungen zufolge haben die japanischen Behörden schärfsten Protest gegen einen Zwischenfall eingelegt, der sich auf dem Yangtse in Wuhu am Montag ereignet hat. Nach japanischer Darstellung, so melden die Londoner Blätter, habe das britische Kanonenboot „Scarab" gewaltsam Lebensmittel in Wuhu an Land gebracht, ohne sich gemäß den japanischen Aufforderungen auf Untersuchung der Ladung einzulassen. Dabei hätte die Besatzung ihre Maschinengewehre auf die Japaner eingestellt. Japanischerseits beruft man sich bei diesem Protest auf ein Abkommen mit den Engländern, demzufolge sich letztere verpflichtet haben, alle Waren vor der Landung den Japanern zur Untersuchung vorzulegen.

Japan zur europäischen Lage

Tokio, 21. Juni (Ostasiendienst des DNB.).

Ministerpräsident Hiranuma, Kriegsminister Itagaki und Außenminister Arita hielten am Dienstag eine Konferenz ab, in der sie sich mit der Frage um Tientsin und der europäischen Lage beschäftigten.

„Tokio Asahi Schimbun" zufolge ist diese Besprechung notwendig geworden, da die mit „der Lage in Europa getroffenen Maßnahmen einen neuen Fortschritt gemacht haben". Arita, so heißt es, hat über die Lage in Tientsin berichtet und auf Grund dieses Berichtes sei sodann über die weitere Behandlung der Europa-Frage verhandelt worden. Die Zeitung bezeichnet diese Aussprache als besonders wichtig.

Das japanische Oberkommando hat erneut erklärt, daß sich das Vorgehen Japans ausschließlich gegen England richte, das als Agent der Regierung in Nordchina die Ruhe und Ordnung störe und die wirtschaftliche Erschließung des Landes verhindere. Sollte England auf das japanische Vorgehen mit einer Wirtschaftsblockade antworten, so würde sich Japan seiner Verpflichtungen, die englischen Rechte in China zu achten, ledig betrachten. Gleichzeitig stellte das Oberkommando Erleichterungen für Staatsangehörige dritter Länder, insbesondere Deutschlands und der Vereinigten Staaten, in Aussicht.

Politik in Kürze

Namensverleihungen an SA.-Formationen

Der Führer hat für verschiedene Formationen der SA. Namensverleihungen ausgesprochen.

Wohnungsverhältnisse in den Grenzgebieten gebessert

Der Reichsarbeitsminister hat zur Besserung der Wohnverhältnisse in den Grenzgebieten abermals Mittel bereitgestellt.

Der bulgarische Finanzminister in Berlin

Der bulgarische Finanzminister weilt zur Zeit in Berlin, um mit der Reichsregierung wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu besprechen.

Dr. Dietrichs Budapester Besuch beendet

Reichspressechef Dr. Dietrich hat Dienstag mittag die ungarische Hauptstadt im Flugzeug wieder verlassen.

Dr. Ley sprach in Bukarest

Reichsleiter Dr. Ley sprach bei einem Empfang beim rumänischen Arbeitsminister über den Sinn der internationalen Ausstellung „Freude und Arbeit".

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
DA. V. 39 . . . . . 17 005
Bremer Zeitung 37 765
Oldenburgische Staatszeitung 39 900
Ostfriesische Tageszeitung 28 657
Gesamtauflage: 122 627

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Tresen mit Marmorplatte, 3 Mtr. lang, zu verkaufen. Frau Arnoldt, Roonstraße 16.

2500 gut erhalt. **Hohlziegel** verkauft **Theodor Schröder,** Heidmühle, Willmsweg 22.

Gut erhaltener Kinderwagen, 15 RM., elegante, dunkelgrüne Regenpelerine (Gr. 46) zu verkaufen. Wimes, Roonstraße 17, III.

Gutes Holzkinderbett m. Matratze. Bremer Str. 39, II links.

Kinderwagen zu verkaufen. Edo-Wiemken-Str. 35, II links.

Gabardinmäntel, graublau u. dunkel, hellgrauer Sommeranzug mit zwei Hosen, wenig getragen, für schlanken, mittelgr. Herrn, Radiotisch preiswert abzugeben. Königstraße 156, II links. Nach 15 Uhr.

Fast neues Herren-Markenfahrrad preiswert zu verkaufen. Adolfstraße 6, I rechts.

3 Betten, 1 Kleiderschrank sofort abzugeb. Grenzstraße 23, Erdg. links.

Sportwagen zu verkaufen. Bremer Straße 42, unten.

Entzückender modegner Stubenwagen, wie neu, fertig garniert, sofort zu verkaufen. Treptow, Gödeke-Michels-Straße 8 (Siebethsburg).

10 Stück 3—4 cm starke und 5 bis 6 m lange Bretter. Henckel, Zedelisstr. 2, Telef. 1034.

„Der Maschinenschlosser", 5 Unterrichtsbände, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Eine Markise, ca. 7 m breit, mit gutem Stoff, zu verkaufen. Heise, Marktstraße 28, Ruf 261.

Eilt! Heißmangel in vollem Betrieb besonderer Umstände halber zum 1. Juni für 400.- RM. zu verkaufen. Kurz entschlossene Käufer wollen sich melden unter G. 852 an Kurier.

Herrenfahrrad zu verkaufen. Mühlenstraße 1, I lks.

Tauschgesuche

Kleiderschrank, Waschtisch und Nachtschränke zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 590 an „Kurier".

Festes, großes, versetzbares **Gartenhaus** zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 849 an „Kurier".

Ackerbude zu kaufen gesucht. Größe mit Preisangeboten unter G. 543 an „Kurier".

Gut erhaltene Schneidermaschine zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G. 563 an „Kurier".

Gut erhaltenes Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Margaretenstr. 7, III.

Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 586 an „Kurier".

Kleiner gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 551 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Solider älterer Herr zum Mitbewohnen gesucht. Uhlandstraße 15, unten.

Junge, solide berufstätige Dame zum Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt der Kurier.

Ein separates, sauber möbliertes Zimmer an zwei Herren zum 1. Juli zu vermieten. Angebote u. G. 560 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer 4—5 Wochen an Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten frei (ab 18.00 Uhr). Robodesweg 23, 1 links.

Wochenendfahrer zum Mitbewohnen gesucht. Margaretenstr. 7 III.

Gut möbliertes Zimmer mit voller Pension für zwei Herren frei. Kieler Straße 64, I rechts.

Sonniges, großes, gut möbliertes Zimmer, Einfamilienhaus, für zwei Herren frei. Woche je 5 RM. Nähe Banterkirche. Angebote unter G. 585 an „Kurier".

Wohnungen

Sonnige 2räumige Wohnung. Mieter muß Treppenreinigung übernehmen. Angebote unter G. 547 an „Kurier".

Zweiräumige Wohnung mit Stallung zu vermieten. Angebote unter G. 575 an „Kurier".

3räumige Wohnung. Angebote unter G. 587 an „Kurier".

Mietgesuche

Autounterstellraum Nähe Bismarckstr., Kieler Straße, Adolf-Hitler-Str. sofort gesucht. Angebote unter G. 548 an „Kurier".

Zimmer

Suche einfach möbliertes Zimmer. Janowski, Wohnschiff Tanganjika.

Für sofort oder später

mehrere Läden

gesucht, mit und ohne Wohnung. Eilangebote mit Preisangabe usw. erbeten.

Neddersen, Grundstücksvermittlung
Viktoriastr. 21, Telefon 99

Wir suchen für neu eintretende Kräfte

2möbl. Doppelzimmer
und
2 möbl. Einzelzimmer

Gebr. Leffers.

Beamter sucht gut

möbl. Zimmer

zum 1. Juli. Angebote unter G. 749 an den „Kurier".

Möbliertes Zimmer von solidem Herrn sofort gesucht. Angebote unter G. 896 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit fließ. Wasser od. Badbenutzung sofort gesucht. Angebote an Brünker, Hotel Loheyde.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Juli möbliertes Zimmer, eventl. mit Küchenbenutzung. Angebote unter G. 549 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht sofort, spätestens 1. Juli, möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 552 an „Kurier".

Solide Dame sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Göringstr. Angebote unter G. 554 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer gesucht, möglichst Nähe K.-W.-Brücke. Angebote unter G. 557 an „Kurier".

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) von jungem Ehepaar (Dauermieter) möglichst bald zu mieten gesucht. Angebote unter G. 562 an „Kurier".

Herr mittleren Alters sucht vorübergehend einfach und sauber möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 571 an „Kurier".

Junger Beamter sucht möbliertes Zimmer, freundlich und sauber (Dauermieter). Preisangebote u. G. 570 an „Kurier".

Alleinstehende Frau sucht leeres Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter G. 567 an „Kurier".

Dauermieter sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 564 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer, bis 30.- RM. Angebote unter G. 579 an „Kurier".

Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit für Frau und zwei Kinder, 4 und 11 Jahre, vom 8. 7. bis 5. 8. gesucht, Nähe Mühlenweg. Preisangebote unter G. 581 an „Kurier".

Berufstätiges junges Ehepaar sucht sofort leeres Zimmer. Angebote unter G. 572 an „Kurier".

Wohnungen

4- bis 5räumige Wohnung mit Bad für sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 299 an „Kurier".

Aelteres Ehepaar, Angestellter, sucht zu September eine 3- bis 4räumige Wohnung in ruhigem Hause. Angebote unter G. 546 an „Kurier".

4räumige Wohnung mit Bad zum 1. 7. gesucht. Angebote unter G. 545 an „Kurier".

Werftangehöriger sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 544 an „Kurier".

Werftangestellter sucht Wohnung. Angebote unter G. 550 an „Kurier".

Reichsbahnbeamter sucht 4räum. Wohnung. Angebote unter G. 553 an „Kurier".

Beamter sucht sofort oder später freundliche 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter G. 848 an „Kurier".

Suche auf sofort oder später Drei-Zimmer-Wohnung und Beigelaß. Angebote unter G. 556 an „Kurier".

Wohnung gesucht, 2 Zimmer, Küche, Bad. Angebote unter G. 558 an „Kurier".

Drei-Zimmer-Wohnung für sofort gesucht. Angebote unter G. 561 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Wachtendorf, Wangerooggstr. 38.

Werftangestellter sucht 2- bis 3räumige Wohnung in Wilhelmshaven. Angebote u. G. 576 an „Kurier".

Malermeister sucht 2- oder 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 566 an „Kurier".

Schöne

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad, von Dauermieter auf sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 555 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 568 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 584 an „Kurier".

Tauschgesuche

Tausche meine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in Nordenham gegen eine gleiche oder ähnliche in Wilhelmshaven. Angebote unter G. 582 an Kurier.

Offene Stellen

Hausgehilfin

für ¾-Tag oder Stundenhilfe für sofort bzw. 1. Juli gesucht.
Blinker, Friederikenstraße 13.

Suchen für sofort bzw. 1. Juli einen zuverlässigen

Chauffeur

für 1½-To.-Opel-Blitz.
Sauerstoff- und Karbid-Vertrieb Wilhelmshaven, Am Handelshafen.

Gesucht zum 1. Juli oder später eine erfahrene

Hausgehilfin

Frau Thaden, Roonstraße 84.

Wegen Verheiratung meiner bisherigen Hilfe für modernen, gepfl. Haushalt eine in Hausarbeit und Kochen erfahrene

Hausgehilfin

gesucht, z. 1. September oder früher. Angebote u. G. 1001 an „Kurier".

Aushilfsköchin

für 2 Tage in der Woche, und **1 Küchenmädchen** gesucht.
Bavaria-Restaurant, Roonstr. 14.

Fachkundige

Aushilfe

für nachmittags auf sofort gesucht.
Stromberg, Gökerstraße 47.

Fachkundige

Verkäuferinnen

sucht zum baldigen oder späteren Antritt

B. v. d. Ecken

Bismarckstraße 50

Hosenschneider

in oder außer dem Hause gesucht.

Georg Völler

Flensburger Straße 20.

Suche einen jungen Mann oder Frau zum Bedienen nach 19 Uhr in bürgerlicher Gaststätte. Angebote unter G. 583 an „Kurier".

Suche Freitags vormittags eine Frau zum Treppenflurreinigen. Frau H. Bruns, Müllerstraße 3.

Selbständige Kinderpflegerin gesucht. Angebote unter G. 853 an „Kurier".

Maschinenbüglerin oder Frau zum Anlernen gesucht. Färberei E. Thomas, Wilhelmshavener Straße 20.

Automarkt

Kaufe zwei Auto-Anhänger. Rusler, Bockhorn.

Motorrad, Zündapp, 200 ccm, zu verkaufen. Fortifikationsstr. 215.

Tiere

Acht Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Stadtlander, Sengwarder-altendeich.

Toilettenfrau

gesucht.
Zillertal.

Laufbursche

mit Fahrrad nach der Schulzeit für bald gesucht.

Karsten,
Göker-, Ecke Bismarckstraße.

2 jüng. Verkäuferinnen
2 Lehrfräulein

für Laden, auf bald oder später gesucht.

Fr. Steinkopf.

Gesucht

Garderobenfrau

für Sonnabend und Sonntag, sowie

Hausgehilfin

die selbständig arbeiten kann, zum 1. Juli oder später.
W. Augustin, Mühlenweg 76.

Fahrrad-Mechaniker

und Lagerhalter stellt sofort ein:
Fahrrad-Zentrale,
Marktstraße 36.

Malergehilfen

die Wert auf Dauerstellung legen, stellt ein:
Fr. Jordan, Horst-Wessel-Str. 2 a.

Stenotypistin

sofort gesucht. Vorzustellen bei

Wix u. Liesenhoff

Gesellschaft für Bauunternehmungen,
Wilhelmshaven, Peterstr. 36.

Tüchtiges

Hausmädchen

für ¾-Tag, Waschfrau wird gehalten, für 1. Juli.
Schaefer, Börsenstraße 57.

Ordentliche

Hausgehilfin

für 3-Personen-Haushalt bei gutem Lohn auf ganz in Dauerstellung gesucht.
Frau Laube, Jachmannstr. 2.

1 tüchtiges

Büfettfräulein
1 Servierfräulein

zum 1. Juli gesucht.
Kaffeehaus und Konditorei Heise, Marktstraße 28, Ruf 261.

Gesucht zum 3. Juli oder später zuverlässiger

Bäckergeselle

Bäckerei Gustav Gerecke, Roonstraße 123.

Gesucht zum möglichst baldigen Eintritt 1 jüngere

Kontoristin

für buchhalterische Arbeiten. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Zuverlässiges Rechnen und gute Handschrift Bedingung. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsangabe unter G. 854 an „Kurier".

Für gepflegten Haushalt selbständige

Hausangestellte

ab 1. Juli oder später gesucht.
Dr. Schlosser,
z. Z. Hotel Loheyde

Erfahrenes Hausmädchen gesucht. Birkenweg 16.

Putzfrau für ein- oder halben Tag in der Woche gesucht. Angebote unter G. 559 an „Kurier".

Kräftiger Laufjunge nach der Schulzeit od. für den ganzen Tag gesucht. Tabakwarengroßhandel M. Ellwanger, Roonstraße 14.

Vertreter

für neuzeitliche bedeutende norddeutsche Lackfabrik gesucht, der hervorragende Beziehungen zu den dortigen Industrie- und Marine-Kreisen unterhält. Firma ist Hersteller von Qualitäts-Lacken und bereits bei der Marine eingeführt.
Handschriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild unter Ka. 31 830 an Ala, Berlin W 35.

Haus- und Zimmermädchen zu sofort oder später sucht **Hotel Loheyde.** Saubere Waschfrau gesucht. Kieler Straße 64, 1. Stock rechts.

Herren- und Damenfriseur sowie **Herrenfriseur** für sofort oder später gesucht. **Salon Fischer,** Marktstraße 44.

Tüchtige Hausgehilfin gesucht. H. Lüschen, Wilhelmshavener Straße 20.

Laufjunge oder Invalide für nachmittags sofort gesucht. Huischen, Bismarckplatz 5.

Für einige Vormittagsstunden Morgenhilfe sofort gesucht. Schulstraße 23, II links.

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht Beschäftigung nach 5 Uhr. Angebote unter G. 748 an „Kurier".

Gartenarbeit nimmt an Harms, Schützenstraße 24.

24jähr. Ostfriesin, erfahr. in jeglicher Hausarbeit, Kochen u. Servieren, sucht Stellung zum 1. 8. Angebote unter N. 272 an die OTZ., Norden.

19jähr. Verkäuferin sucht zum 1. Juli Beschäftigung in Bäckerei und Konfitürengeschäft. Angebote unter G. 565 an „Kurier".

Hausmädchen, 21jährig, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung zum 1. oder 15. Juli für ganz. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter G. 569 an „Kurier".

Junge Stenotypistin sucht geeignete Nachmittagsbeschäftigung. Angebote unter G. 574 an „Kurier".

Suche Stellung als Haushälterin. Angebote unter G. 573 an „Kurier".

Angestellter sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art (ab 17 Uhr), auch Sonntags. Angebote unter G. 577 an „Kurier".

Entflogen

Wellensittich, grün, entflogen. Peter, Schwörer, Wilhelmstraße 4.

Jüngerer Buchhalter

sucht Stellung auf sofort. Angebote unter G. 578 an „Kurier".

19jähr. Mädel,
mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Beschäftigung in Wilhelmshaven. **Gerda Benthien,** Kiel, Stadtfeldkamp 39 I.

Kleine Kosten – große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

Verloren

Zwei Zwanzigmarkscheine auf dem Wege von Beamtenbank bis Post Wilhelmshavener Str. verloren. Abzugeben gegen Belohnung im „Kurier"

Werftausweis verloren. Abzugen im „Kurier".

Hornbrille verloren, Hamburger Straße oder Deichstr. Abzugeben gegen Belohnung bei Behrens, Kreuzstraße 33.

Heirat

Schlesierin, schlicht u. ruhig, wünscht Bekanntschaft mit nettem Herrn, Alter 30 bis 35 Jahre, kleiner Beamter oder Angestellter angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften unter G. 503 an „Kurier".

Grundstücke

Am Einfallstor der Stadt Jever habe ich ein

Einfamilienhaus

mit Garage und kl. Garten und einen ca. 1000 qm großen Schrebergarten mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Rud. Peters, Grundstücksmakler, Genossenschaftsstraße 134.

Hypothekenmarkt

Hypothekengelder

aus Privathand zu 5 % auf 1. u. 6 % auf 2. Stellen langfristig zu vergeben.

Wilhelm Willms,
Hypothekenmakler,
Wilhelmshavener Str. 17, Ruf 444.

Kaufmann, Berliner, Witwer, 35, evang., gut aussehend, Einkommen 400.—, später mehr, ersehnt Wiederheirat mit patentem, hübschem Mädel, Ernstgemeinte Bildzuschriften unt. Zusicherung strengster Diskretion unter G. 580 an „Kurier".

Entlaufen

Foxterrier, schwarz-weiß, mit braungez. Kopf, am Fliegerdeich entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Hartog, Hindenburgstraße 14, I.

Verschiedenes

Gebr. Möbel zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.
Schuricht, Roonstraße 121.

Guter bürgerlicher Privat-Mittagstisch. Kieler Str. 64, I rechts.

Der Kühlschrank schützt vor Verderben!

So herrlich der Sommer ist, er hat auch einen Nachteil: Die sommerliche Hitze ist der Feind unserer Nahrungsmittel im Haushalt. Verdorbene Speisen sind nicht nur ein Grund zum Ärger, sondern auch ein geldlicher Verlustposten in Ihrem Wirtschaftsbuch. Davor schützt ein Kühlschrank von Radio-Tiemann. Er ist der sicherste Helfer im Kampf gegen den Verderb Ihrer Vorräte. Durch ihn wird der Sommer erst vollkommen!

Fabrikat	Liter	Barpreis	Anzahlung	Monatsraten 24mal	10mal	5mal
AEG.	90	435,—	43,50	18,25	41,10	80,25
AEG.	130	560,—	56,—	23,52	52,92	103,32
AEG.	205	775,—	77,50	32,55	73,25	143,—
Bosch	90	420,—	42,—	17,64	39,70	77,50
Bosch	115	520,—	52,—	21,84	49,15	95,94
Bosch	200	750,—	75,—	31,50	70,84	138,36

Radio-Tiemann

Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstr. 49, Ruf 2525
Sechs Schaufenster

47

Landesbibliothek Oldenburg

Diesmal siegte Leutnant z.S. Bertelsmann

Ein neuer Starbootsieg der Kriegsmarine bei der Kieler Woche

Der vierte Tag der Kieler Woche stand im Zeichen einer Flauten-Regatta. In der 8-m-R-Klasse fiel der Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda an den Neubau „Germania IV" mit Starbootweltmeister v. Hütschler am Steuer. Dr. Lubinus führte in der 6-m-R-Klasse seine „Irmi IV" nach heftigem Kampf zum zweiten Sieg. Dr. Lubinus, Dr. Collignon und der Kieler Thomsen („Gustel 8") führen in einer Sonderwettfahrt die Entscheidung um den Reichskanzlerpreis herbei. Den Punktsieg der 12-m-R-Klasse holte sich „Aschanti", Burmester-Bremen. **Die Kriegsmarine war in der Starbootklasse erneut erfolgreich. Diesmal ging Lt. Bertelsmann, von der 8. SStA. Brake, vor dem Italiener, Fähnrich Ottaviano, als Sieger hervor.**

Die Entscheidungsfahrt der 6-m-R-Klasse um den Reichskanzlerpreis wurde noch am Dienstag durchgeführt. Der Kieler Thomsen konnte mit „Gustel 8" im Stichkampf in 2:30,06 Stunden gegen „Irmi IV" (Dr. Lubinus) und „Michel III" (Dr. Collignon) gewinnen. Dadurch bleibt der wertvolle Preis, der 1936 an Amerika und 1938 an Schweden fiel, diesmal in Deutschland.

Nachdem „Sphinx" den Preis des Stabschefs der SA. in der 12-m-R-Klasse, W. Hütschler mit „Germania IV" in der 8-m-R-Klasse den Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und Ernst Bickel-München den Preis des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg in der Olympia-Jollen-Klasse gewannen, sind bereits vier große Preise der Kieler Woche entschieden.

Adler gegen 6. SStA.

Heute um 18 Uhr wird es auf dem Adler-Sportplatz einen sehr interessanten Handballkampf geben, denn Adler hat wieder einmal die hervorragende Mannschaft der 6. SStA. zu einem Spiel verpflichtet. Bei diesem Spiel sollen Nachwuchskräfte der Rotweißen von Adler ihr Können beweisen.

Sport der 6. Schiffstammabteilung

Ergebnisse im Fuß- und Handball

Handball:

6. SStA. gegen „Bernd v. Arnim" 8:5 (4:3)

Fußball:

6. SStA. gegen „Deutschland" 5:2 (3:0)

Otto

Die glückliche Geburt unseres 3. Kindes, eines gesunden, kräftigen Jungen, zeigen in dankbarer Freude an

Kapitän zur See
Ciliax und Frau Hedda,
geb. Fehling

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1939
Viktoriastr. 28

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit danken wir herzlich.

Aug. Oltmanns und Frau

Störtebekerstr. 7

Am Sonnabend, dem 17. Juni, nahm mir der unerbittliche Tod auch mein Kind, mein sonniges, tapferes Mädel, unsere liebe Nichte und Base

Ingeborg

im Alter von 19 Jahren.

Wir stehen erschüttert in Trauer und Schmerz.

Anna Kleff.
Wilh. Stickdorn und Frau.
Karl-Heinz und Kerli.

Wilhelmshaven/Bielefeld, 21. Juni 1939.
Mellumstraße 9.

Die Einäscherung hat im Sinne der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Statt Karten.

Für die unzähligen Beweise innigster Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Iser und das Gedenken des Herrn Köster, zugleich im Namen aller Berufskameraden, anläßlich des Heimganges meines herzensguten, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vatis, sagen wir auf diesem Wege, auch im Namen aller Angehörigen, unseren herzlichsten Dank.

Frau Maria Redlich Wwe.
und Kinder.

Freitag, den 23. Juni 1939

Billiger Tagesausflug
nach **Helgoland** **6,-**
mit D. „Glückauf", Fahrpreis hin u. zurück RM.
Abfahrt I. Hafeneinfahrt 8.30 Uhr, Rückkunft 20.30 Uhr
Auskunft u. Fahrkarten in den Vorverkaufsstellen und an Bord

NORDDEUTSCHER LLOYD
SEEBÄDERDIENST, BREMEN

Laufend abzugeben

Betonkies

aus meiner Grube in Nethen

Kiesgrube Gut Nethen
Fr. W. Bulling.

Nachruf

Am Sonntag, dem 18. Juni d. Js., verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der

Mtr.-Ob.-Gefr.

Herbert Olberg

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Soldaten und einen guten, allseits beliebten Kameraden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Kommandant
des Kreuzers „Admiral Hipper"
Heye, Kapitän zur See.



Herm. Meyer & Sohn
Holz- und Baustoff-Großhandlung
Oldenburg, Alexanderstr. 124, Ruf 2840
Nebenkontor: **Wilhelmshaven,** Ruf 1569
Kaiserstraße 48, Vertr. Joh. Wieting

Stores
Gardinen
gut u. billig
Strahlendorff
Marktstr. 20



Wilhelmshavener Str. 30
Ruf **1070**
liefert prompt
Stempel in Gummi und Metall
Tür-Schilder
Maschinen-Gravierungen

Das preiswerte

Schlaf-zimmer

finden Sie im
Möbelhaus
Högermann
am Bismarckplatz

Auto-Ruf 2661

4- und 5sitzer-Wagen mit oder ohne Fahrer bei günstiger Preisberechnung.

Tag- und Nachtdienst!

Tanzunterricht

in Einzelstunden und kleinen Kursen. Anmeldung täglich von 18—21 Uhr.

Tanzschule L. Offermann
Göringstraße 22. Ruf 871.

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung
Sicherer Wirkung extra stark 2,40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.74
Drogerie Lehmann, Bismarckstr. 65, Filiale Marktstr. 31.

Wilhelmshaven

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. d. M., 16 Uhr, sollen im Amtsgericht, Marktstraße 15 (Keller), öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

Tische, Stühle, Sessel, Büfetts, Anrichten, Schreibtische, Bücherschränke, Teppiche, Tresen, 2 Lorbeerbäume, 1 große Palme, 1 Gasherd, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Ruhebett, 1 Staubsauger, 1 Wohnzimmerschrank, 1 Kautsch, 1 Tischlampe, 1 Krone, 1 Sprechapparat, 1 Leseleuchte, Warenschränke, 1 Registrierkasse, Schnellwaagen, Konserven, Weine, 2 kompl. Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Trocken- und 1 Frisierhaube.

Clemens, Obergerichtsvollzieher.

Eismaschinen

Alexanderwerk
Eisbüchsen, Konservatoren
Gebrüder Meyer



Da muß man selbst ein Gummi brauchen...

Im Urlaub sind die Heimat-Neuigkeiten doppelt interessant.

Darum nicht vergessen:

„Kurier" nachschicken lassen!

Porto je Nachsendung jetzt nur **4** Pfg.



Uhren, Schmuck, Bestecke,
aus der Trauring-Ecke!
Wilhelm **Stettin**
Bismarckplatz

Alleinverkauf der **ANKRA-Garantie-Uhren.**

Wappen aller Art
Spezialität: Schiffswappen.
Becker
Kaiserstraße 21

Starter-Batterien
Verkauf — Ladung
Heino Gerdes Kasernenstr. 9 Fernruf 2629

Eiben & Weber
Gökerstr. 19, Ruf 1050
Versicherungen jed. Art

Feuerlöschgeräte,
auch Garagenlöscher. Generalvertrieb Fortifikationsstraße 130 I

Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370

Haid & Neu Nähmaschinen
gegen bequeme Teilzahlungen.
Versenkmaschinen
ab 128.— RM
Dürchen
Mühlenweg 27
Ecke Gökerstraße
Telefon 1517.

4711 Köln. Wasser
Flasche
0.55 RM
Seifen Meyer
Marktstr 34.

Auto-Weiß 1400

Eilboten- und Frachtfahrten
Dienstmann 4, Ruf 2328
H. Bömack, Prinz-Heinrich-Str. 7

Ostfriesen-Verein Eala Freya Fresena

Am 20. Juni verstarb unser Landsmann

J. Lottmann

Der Verein wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Einäscherung am Freitag, dem 23. Juni, 15 Uhr, im Krematorium Friedenstraße.

Zurück
Dr. Prießnitz
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
Gökerstraße 70.

Schlaflos? Schon vielen wurde geholfen durch Baldrian-Perlen „Krahmeril"
3 Perlen haben eine ähnliche Wirkung wie 30 Baldrian-Tropfen. In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, aber nur im grünen Beutel mit 240 Perlen **50** Pfg.
Hersteller: W. KRAHMER, Hamburg 27

Kaufe

laufend gegen bar zum amtlichen Höchstpreis

Personen- u. Lastwagen

Auto-Schotte, Oldenburg i. O.,
Nadorster Str. 20
Telefon 3082 (privat 4612)

Die weltbekannten



National-Krupp Registrier-Kassen
— auch gebrauchte —
Röhr Viktoriastr. 47 Ruf 1331



Wilhelmshaven
Jeden Tag Hochbetrieb!

HEUTE
und noch weitere **5 Abende**
in dem festlich geschmückten „Zillertal"
Italienische Nächte
ERNESTO ARCARI
der Meistersinger
RENEE MINAFRA
Tenor vom Radio Rom
ELLI BORELLI
mit ihrem Sopran
und alle die übrigen Mitglieder des deutsch-italien. Freundschaftsorchesters
„SANTA LUCIA"
sind der Mittelpunkt einer fröhl. Laune

4¾ Millionen
vertiefen ihr Wissen und Wollen durch Wort und Bild im:



Zu beziehen durch alle Ortsgruppen der NSDAP und deren Blockleiter

Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin

Auto-Anruf 325
Elegante Mietwagen für alle Gelegenheiten, auch für Selbstfahrer.
H. Zeyen
Kaiserstr. 30.

Bosch-Dienst
H. Kuper, jun.
Bremer Straße 33a
Ruf **621**

Anzeigenschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen 8.30 Uhr

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 21. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr
Die Kosakenbraut

Donnerstag, 22. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Aennchen von Tharau".

Freitag, 23. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Der Wildschütz".

Sonnabend, 24. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Entscheidung".

Sonntag, 25. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr (KdF. und freier (Verkauf) „Aennchen von Tharau".

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Mittwoch, den 21. Juni 1939 Nr. 142

Gefechtsbesichtigung auf „Admiral Graf Spee"

Von Schr.-Mt. Lochenmair, Panzerschiff „Admiral Graf Spee"

Gefechtsbesichtigung — welche Bedeutung dieses Wort für die Besatzung hat, kann hier wohl kaum so erklärt werden, daß es von jedem richtig begriffen wird. Ich will aber versuchen, alles so zu schildern damit sich ein jeder etwas in die Bedeutung dieses Wortes hineinfühlen kann.

Warum überhaupt „Gefechtsbesichtigung"? Dieser einzige Tag soll dem Befehlshaber den Stand der gefechtsmäßigen Ausbildung der Besatzung zeigen, denn daraus können die verantwortlichen Stellen ersehen, wie hoch der Ausbildungsstand und die Schlagkraft des betreffenden Schiffes, Verbandes oder der ganzen Flotte ist, bzw. welche Anforderungen an Mensch und Material gestellt werden können.

Schon seit Wochen hat das lebhafte Treiben noch um ein Wesentliches zugenommen. Jeder Tag war ausgefüllt mit anstrengendem Dienst, die Parole hieß: Gefechtsdienst! Dadurch soll die Besatzung, sei es an der Waffe oder im Maschinenraum, eins werden mit dem Material, denn es ist auch hier genau so wie beim Infanteristen, wer seine Waffe nicht kennt, kann sie nicht gebrauchen. Dies gilt in ganz besonderem Maße für die Kriegsmarine, für die ungeheure Maschinerie auf einem Kriegsschiff. Jeder Soldat, der auf irgendeiner Marineschule zum Spezialisten ausgebildet wurde, muß hier im praktischen Dienst zeigen, daß er das, was er während des Lehrganges lernte, hier nutzbringend verwerten kann. Doch das fordert ganze Männer und ganzen Einsatz, um als kleines Rad in dem Riesengetriebe eines modernen Kriegsschiffes richtig mitzulaufen.

Durch dauernde Wiederholung des Gefechtsdienstes soll erreicht werden, daß ein jeder, egal an welchem Geschütz oder an welcher Maschine er steht, in der Lage ist, höchste Leistungen zu erzielen. Doch nicht das allein; von großer Bedeutung ist außerdem der Geist und die moralische Verfassung der Besatzung. Ein altes Sprichwort sagt uns: „Soldat sein heißt hart sein", dies jedoch in ganz besonderem Maße gegen sich selbst.

Besonders die letzten Tage vor der Besichtigung sind ausgefüllt mit Arbeiten am Schiff sowie mit Zeugdienst.

Nun ist es endlich so weit, der 10. Juni ist gekommen. Um 4.30 Uhr ist „Wecken", und beim ersten Pfiff des Bootsmannsmaaten der Wache springt jeder aus seiner Hängematte, die heute ganz besonders sorgfältig gezurrt wird. Anschließend schnell eine kalte Dusche und noch rasiert und damit ist dann auch die letzte Müdigkeit verschwunden. Ein gutes Frühstück muß noch dafür sorgen, daß auch jeder bis Mittag durchhält. Schon ertönt der Pfiff zum Antreten. Noch einmal wird kurz der Anzug überprüft, aber es gibt nichts mehr auszusetzen. Dann steht die Besatzung, tadellos ausgerichtet, an Oberdeck angetreten und erwartet die Ankunft des Befehlshabers der Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall.

Es ist ein herrlicher Morgen, selbst die Nordsee hat ihr graues Alltagskleid abgelegt, und im schönsten Blau glitzert die Wasserfläche. Im Hintergrund sehen wir die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven in die goldene Flut der Morgensonne getaucht, überragt von Kränen und anderen hohen und wuchtigen Bauten der größten Kriegsmarinewerft Deutschlands.

Minuten vergehen, und nun sieht man in einiger Entfernung das weiße Boot des Befehlshabers näherkommen. Kommandos ertönen, die Besatzung steht still mit der Front nach Steuerbord, und kurz danach legt das Boot am Fallreep an, der Befehlshaber kommt an Bord. Der Oberbootsmann pfeift die Seite. Der Kommandant meldet die Besatzung angetreten zur Gefechtsbesichtigung.

Mit dem Abschreiten der Front nimmt die Besichtigung ihren Lauf. Mit kritischem Auge sieht sich der Befehlshaber die Soldaten an, hin und wieder stellt er Fragen, die laut und freudig beantwortet werden. Bald sind auch wir an der Reihe. Auf das Kommando des Divisionsoffiziers „Augen rechts!" fliegen die Köpfe wie am Schnürchen gezogen in die befohlene Richtung. Der Divisionsoffizier macht Meldung, und dann steht der Admiral vor uns, sein hartes, klares Seemannsauge geht von einem zum andern, und freie und offene Blicke sehen ihm entgegen. Um den Hals trägt er den Orden Pour le mérite, auf der Brust weitere Auszeichnungen, Zeugen einer ereignisreichen Laufbahn.

Die Front ist abgeschritten, der Allemannspfiff ruft alle Mann auf Gefechtsstationen. Das Schiff hat inzwischen von der Boje losgemacht und strebt der offenen See zu mit Kurs auf Helgoland. Um 10 Uhr beginnt die Einzelbesichtigung auf Gefechtsstationen. Jeder tut sein Bestes um zu zeigen, daß er während seiner Ausbildungszeit an Bord etwas gelernt hat. Schnell ist der Vormittag vergangen, und alles freut sich, als der Pfiff „Klar Deck" und „Backen und Banken" ertönt. Der Hunger ist seit dem frühen Morgen ziemlich groß geworden, dafür wird dem vorzüglich zubereiteten „halben Schlag" — so wird das Eintopfgericht bei uns genannt — mit ganz besonderer Hingabe zugesprochen.

Anschließend noch eine halbe Stunde Mittagspause, und dann beginnt das Gefechtsbild — so wird das angenommene Gefecht genannt —, bei dem unser Schwesterschiff „Admiral Scheer" den Feind markiert. Das Gefecht hat begonnen, überall wird mit äußerster Konzentration gearbeitet. Einige feindliche Treffer werden wirksam bekämpft, wir behalten die Oberhand, und nach 1½stündigem Gefecht ist der feindliche Kreuzer versenkt.

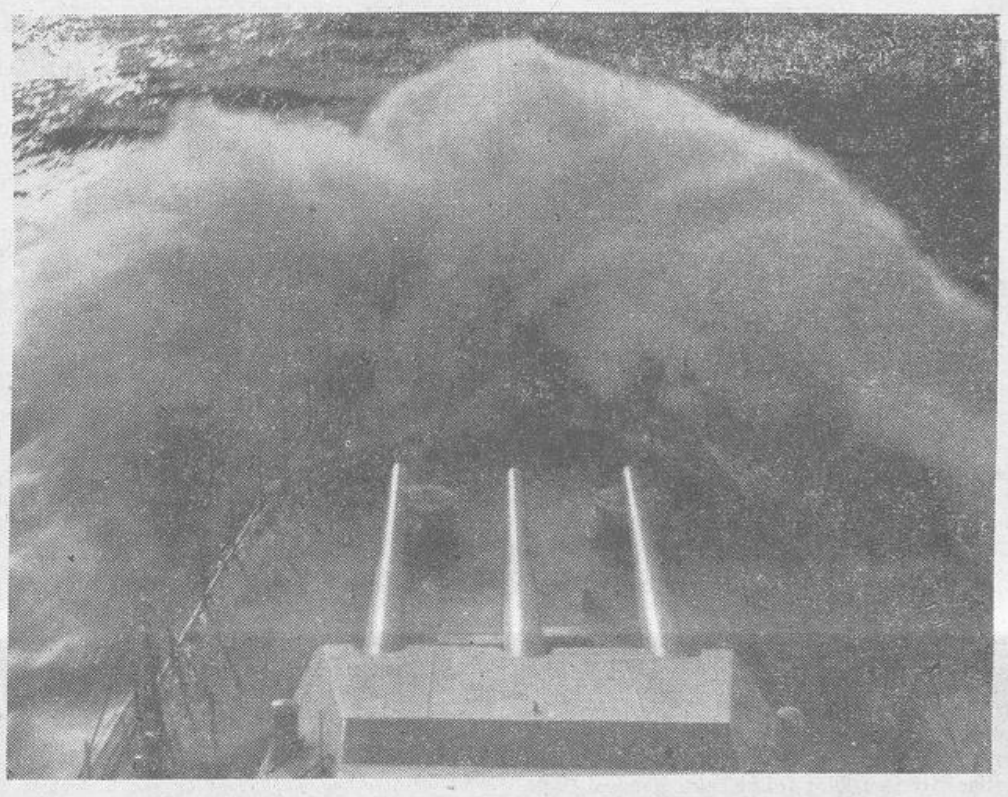
In der nun folgenden Gefechtspause werden die Verwundeten transportiert und versorgt und der Arzt hat alle Hände voll zu tun, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Anschließend tritt die Besatzung auf der Schanze an, und im Beisein des Befehlshabers wird der Verlauf des Gefechts besprochen. Alles wird bis ins kleinste durchgenommen, um so einen genauen Ueberblick über die Abwicklung der Kampfhandlungen zu bekommen.

Als dann auch das vorüber ist, ergreift der Admiral das Wort, um über seine Eindrücke während der Gefechtsbesichtigung zu sprechen.

Seine Worte erfüllten uns mit Freude, hat er doch zum Ausdruck gebracht, daß er mit diesem Schiff äußerst zufrieden ist und daß er sich nur lobend äußern könne, sei es in bezug auf Aussehen und Auftreten der Besatzung oder Zustand des Schiffes, alles fand seine vollste Anerkennung. All die anstrengenden Wochen und Monate vor der Besichtigung waren dadurch vergessen, und große Freude über das gute Abschneiden der Besatzung erfüllte uns.

Wir alle sind stolz und freuen uns, der jungen, schlagkräftigen Kriegsmarine Großdeutschlands anzugehören. Der Dienst ist hart, aber er wird mit Freude versehen. Wir alle stimmen ein in den Ruf „Führer befiehl — wir folgen!"



Privataufnahme

Von der Kriegsmarine

Admiral Reuter spricht im Rundfunk

Admiral von Reuter, der am 21. Juni 1919 den Befehl zur Versenkung der seit Kriegsende in der Bucht von Scapa Flow internierten deutschen Hochseeflotte gab, um sie nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, spricht am heutigen Mittwoch von 18 bis 18.20 Uhr im Deutschlandsender zum Tag von Scapa Flow.

*

Kreuzer „Köln" ist von Cuxhaven ausgelaufen. Rückkehr voraussichtlich 22. Juni.

Kreuzer „Leipzig" mit Kommandierenden Admiral der Nordseestation an Bord ist von Wilhelmshaven ausgelaufen.

Kreuzer „Nürnberg" mit BdA. an Bord von Wilhelmshaven ausgelaufen.

1. Zerstörer-Flottille mit den Zerstörern „Max Schultz", „Georg Thiele", „Friedrich Eckoldt" hat Wilhelmshaven Reede verlassen zu Uebungen in der Nordsee.

4. Zerstörer-Flottille mit den Zerstörern „Hans Lody", „Bernd von Arnim", „Wolfgang Zenker" von Bremerhaven ausgelaufen. Rückkehr 23. Juni.

5. Zerstörer-Flottille mit den Zerstörern „Hermann Künne", „Hans Lüdemann" von Wilhelmshaven ausgelaufen in die Nordsee. Rückkehr voraussichtlich 22. Juni mittags.

Zerstörer „Leberecht Maaß" mit Führer der Torpedoboote an Bord Wilhelmshaven Reede ausgelaufen. Einlaufen Swinemünde 23. Juni.

Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" hat auf Wilhelmshaven Reede geankert.

Flottentender „Hecht" mit Führer der U-Boote hat Cuxhaven auf dem Marsch nach Kiel passiert.

5. Torpedoboots-Flottille ist mit allen Booten von Wilhelmshaven ausgelaufen. Einlaufen Brunsbüttel 22. Juni.

6. Torpedoboots-Flottille ist mit allen Booten von Wilhelmshaven ausgelaufen in die Nordsee. Wiedereinlaufen 23. Juni.

„T 196" mit Führer der Minensuchboote an Bord und 1. Minensuch-Flottille mit den Booten „M 2", „M 3", „M 4", „M 5", „M 7" und „M 8" von Wilhelmshaven ausgelaufen.

Geleitflottille mit den Booten „F 7", „F 8" und „F 10" ist von Wilhelmshaven ausgelaufen in die Nordsee.

2. Minensuch-Flottille mit den Booten „M 89", „M 110", „M 111", „M 112", „M 117" und „M 145" von Wilhelmshaven ausgelaufen in die Nordsee.

Schnellbootsbegleitschiff „Tsingtau" sowie 1. und 2. Schnellboots-Flottille ist mit allen Booten von Wilhelmshaven kommend in Helgoland eingelaufen.

Artillerieschulschiff „Brummer" ist in Hamburg eingelaufen.

Vermessungsschiff „Meteor" ist von Wilhelmshaven ausgelaufen zum Marsch nach Memel, dort Einlaufen voraussichtlich 22. Juni.

Versuchsverband S. V. K. mit den Booten „Nautilus", „Pelikan", „Arkona", „Otto Braun" und „Sundewall" hat Cuxhaven auf dem Marsche nach Helgoland passiert. „R 1", von Borkum kommend, Wilhelmshaven eingelaufen.

„T 158" von Kiel ausgelaufen in die Ostsee. Einlaufen Swinemünde voraussichtlich 23. Juni mittags.

Räumbootsbegleitschiffe „Brommy", „Nettelbeck" und „von der Groeben" haben Helgoland auf dem Marsche in die Nordsee passiert. 1. Schnellboots-Flottille von Helgoland ausgelaufen. 2. und 3. Räumbootsboots-Flottille von Wilhelmshaven mit allen Booten ausgelaufen.

6. U-Flottille mit „U 37" und „U 38" ist von Wilhelmshaven ausgelaufen in die Nordsee. Wiedereinlaufen voraussichtlich 23. Juni abends. „U 27" hat von Wilhelmshaven kommend Cuxhaven auf dem Marsche nach Kiel passiert.

„M 10" ist von Helgoland kommend in Wilhelmshaven eingelaufen.

„M 1" von Cuxhaven ausgelaufen, „M 6" in Cuxhaven eingelaufen. „M 72" mit Ausbildungs-Abtlg. 4./8. Zerstörer-Division in Brunshaupten festgemacht.

Poststationen: Zerstörer „Friedrich Ihn" ab sofort Swinemünde. Segelyacht „Asta" bis auf weiteres Swinemünde.

Poststation: Für Fernlenkgruppe „Zähringen" (Fernlenkzielschiff „Zähringen" und Fernleitboot „Blitz") bis 30. Juni List auf Sylt.

Flamme empor!

Bei der heutigen Sonnwendfeier am Strand (Planschbecken), die von der SA. gestaltet wird, erklingt nach dem Anzünden des Holzstoßes durch acht Fackelträger das Lied „Flamme empor", das von jedem SA.-Mann und Angehörigen der teilnehmenden Gliederungen mitzusingen ist. Auch die Bevölkerung, die an der Feier teilnimmt, wird gebeten, in das Lied mit einzustimmen.

Flamme empor! Flamme empor!
Steige mit loderndem Scheine
von den Gebirgen am Rheine
glühend empor!

Siehe, wir stehn!
Treu im geweiheten Kreise
dich, zu des Vaterlands Preise,
Flamme zu sehn!

Heilige Glut!
Rufe die Jugend zusammen,
daß bei den lodernden Flammen
wachse der Mut!

Auf allen Höh'n
leuchte, du flammendes Zeichen;
daß alle Feinde erbleichen,
wenn sie dich sehn!

Leuchtender Schein!
Siehe! Wir singenden Paare
schwören am Flammenaltare
Deutsche zu sein!

Höre das Wort,
Vater auf Leben und Sterben!
Hilf uns die Freiheit erwerben!
Sei unser Hort!

(Christian Nonne. 1814.)

Sonnwendfeier der SS beginnt um 21.15 Uhr

Wilhelmshaven steht heute im Zeichen der vier Sonnwendfeiern unserer Bewegung, die von der SA. am Planschbecken bei der Kaiser-Wilhelm-Brücke, vom NSKK. und NSFK. im Rüstringer Stadtpark, von der Ortsgruppe der NSDAP. in Voslapp und von der SS auf der Friesenwiese im Wilhelmshavener Stadtpark durchgeführt werden.

Während die Sonnwendfeiern am Planschbecken, im Rüstringer Stadtpark und in Voslapp um 22 Uhr beginnen, nimmt die Feier der Schutzstaffel auf der Friesenwiese wegen des damit verbundenen Sonnenspiels schon um 21.15 Uhr ihren Anfang.

Zum gestern berichteten Ergebnis im Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine wird uns mitgeteilt, daß die 1. Preisträgerin Liselotte Ziche bei der Hafenneubaudirektion beschäftigt ist.

Der Hafenwasserstand. Die für den 20. Juni angeordnete Senkung des Hafen-Wasserstandes wird aufgehoben. Der Hafenwasserstand wird auf + 3,76 Meter behalten.

Stellt Freiplätze für Kinder!

„Parteigenossen, Volksgenossen und Volksgenossinnen!" Wenn wir das Fundament für ein ewiges Deutschland schaffen wollen, dann müssen wir dabei vorwiegend auch an unsere Jugend denken.

Die NS.-Volkswohlfahrt benötigt in Verfolg ihrer Jugenderholungspflege noch dringend Freiplätze für die Kinderlandverschickung. Mein Wunsch und meine Bitte gehen dahin, auch diesem Erholungswerke der NSDAP. innerhalb unseres schönen Nordseegaues zum vollen Erfolge zu verhelfen.

Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NSDAP. und ihre Aemter für Volkswohlfahrt entgegen.

Gauleiter und Reichsstatthalter.
Heil Hitler!
gez. Carl Röver,

Sonntagsfahrkarten zur Zehnjahresfeier der NS.-Frauenschaft

Anläßlich der Zehnjahresfeier der NS.-Frauenschaft in Oldenburg gibt die Reichsbahn im Umkreis von 75 km um Oldenburg vom 23. Juni, 0.00 Uhr, bis 24. Juni, 3 Uhr (Beendigung der Rückfahrt), Sonntagsrückfahrkarten aus.

Die Rede der Reichsführerin Frau Scholtz-Klink am 23. Juni, nachmittags 15 Uhr, wird von der Halle der GEG. auf den GEG.-Sportplatz übertragen. Der Zutritt zum Sportplatz ist in der Zeit von 13.15 Uhr bis 15 Uhr frei.

SA. ehrt die Männer von Scapa Flow

Am heutigen Tag von Scapa Flow gedenkt die Kriegsmarine der Männer, die vor zwanzig Jahren durch ihren Einsatz die Ehre der deutschen Flotte wahrten. Die Marinedienstgebäude hatten geflaggt, die Schiffe die alte Kriegsflagge gesetzt. Bei den Musterungen gedachten die Kommandanten, Chefs und Kommandeure des 21. Juni 1919.

Auf der Kriegsmarinewerft wurde in einer Tagesverfügung auf den Scapa-Flow-Gedenktag hingewiesen. Arbeitsschluß auf der Werft war um 12 Uhr.

In schöner Weise brachte an diesem Tage auch die Marine-SA. ihre Verbundenheit mit der Kriegsmarine zum Ausdruck. Heute mittag legten für die Marinestandarte 116 die Sturmführer Weißer und Fischer auf dem Ehrenfriedhof am großen Kreuz einen Kranz mit Schleifen nieder, die die Aufschrift trugen: „Ihren für die Wiederherstellung ihrer Ehre gefallenen Kameraden von Scapa Flow. 21. 6. 1919. Marinestandarte 116."

Mellum hat wieder einen Vogelwart

Die Vogelinsel Mellum, die mehrere Jahre hindurch infolge militärischer Belange ohne Schutz bleiben mußte, hat nunmehr wieder einen ständigen Betreuer erhalten. Durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten und das große Entgegenkommen der militärischen Dienststellen konnte diese Maßnahme zur Durchführung gelangen. Das ist vom Standpunkt des Naturschutzes sehr zu begrüßen, gilt es hier doch, das Kleinod der deutschen Nordseeküste, nämlich die Brandseeschwalbe, gegen die Räubereien und Angriffe der Silbermöwen zu schützen. Das Lotsenamt hat wieder freundlicherweise die Spitzbake als Wohnung für den Vogelwart zur Verfügung gestellt. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Trinkwasser wird wie in anderen Jahren von Wilhelmshaven aus geregelt. Die Durchführung der Schutzarbeiten liegt in den Händen des Kreisbeauftragten für Naturschutz der Stadt Wilhelmshaven als Sonderbeauftragten des Mellumrates in Oldenburg. Allen Stellen, die sich für das Zustandekommen der sonntäglichen Ueberwachungsfahrten einsetzen, besonders aber der Festungs- und der Seefliegerhorstkommandantur sowie dem Lotsenamt sei an dieser Stelle gedankt.

G. H.

Treu und stark
durch das SA.-Wehrabzeichen!

Landesbibliothek Oldenburg

Die Meister der Vereine

Vereinsmeister- und Unterkreismeisterschaften des Deutschen Schützenverbandes im NSRL.-Unterkreis Wilhelmshaven

Die Schützen von zwölf Vereinen des Unterkreises haben die Vereinsmeisterschaftswettkämpfe in den Waffenarten, Wehrmanngewehr, Scheibengewehr, Kleinkaliber militärischer und beliebiger Anschlag nach den Sportordnungen des DSchV. im Mai und Juni geschossen. Die Vereinsmeisterschaft ist die Unterlage und das Sieb für die Beteiligung an den weiteren Wettkämpfen des Verbandes, denn nur die Schützen, welche eine bestimmte Ringzahl erreichen, können an den Unterkreismeisterschaften, welche am 25. Juni stattfinden, teilnehmen. Die besten Schützen bei den Vereinsmeisterschaften sowie die besten Altersschützen (50 Jahre und darüber) erhalten je eine Urkunde des NSRL. und den Titel Meister des Vereins (MdV.) bzw. Altersmeister des Vereins (AMdV.).

Die Sieger in den einzelnen Vereinen sind nachstehend aufgeführt: 1. Schützenverein Bockhorn, KK. miltr. Wölbern, Erich, MdV., 127 Ringe. 2. Schützenverein Jever, Wehrm. Köller, Konrad, MdV., 206 Ringe KK. miltr. Hinrichs, Fritz, MdV., 144; KK. miltr. Lindeberg, Wilhelm, AMdV., 120; KK. blbg. Janssen, Ihno, MdV., 156. 3. Reichsbahn Jever KK. Schießabteilg. KK. blbg. Seelig, Emil, 140 Ringe. 4. Schützenverein Rüstringen, Wehrm. Siemen, Heinrich, MdV., 176 Ringe; KK. miltr. Schäfer, Hans, MdV., 144; KK. blbg., Schmidt, Friedr., MdV., 149; Scheiben G. Siemen, Heinrich, MdV., 208. 5. Schützenverein Varel. Wehrm. Buscher, Arthur, MdV., 165 Ringe; KK. belbg., Hahnenkamp, Herbert, MdV., 148; KK. miltr. Braaf, Alfred, 132. 6. Postsportverein Varel. KK. Schießabtlg. KK. miltr. Hilmer, Georg, MdV., 124 Ringe; KK. miltr. Warntjen, Johann, AMdV., 96. 7. Reichsbahn Varel KK. Schießabtlg. KK. milar. Wulf, Hermann, MdV., 149 Ringe; KK. miltr. Kramer, Hermann, AMdV., 125. 8. Wilhelmshavener Schützenverein Wehrm. Bahn, Hermann, MdV., 220 Ringe; KK. miltr. Schwengel, Otto, MdV., 155; KK. miltr. Schwengel, Hermann, AMdV., 140; KK. belbg. Schwengel, Otto, MdV., 153; KK. belbg. Schwengel, Hermann, AMdV., 125. 9. Reichsbahn Wilhelmshaven Schießabtlg. KK. miltr. Strecker, Heinrich, MdV., 159 Ringe; KK. miltr. Rütemann, Heinrich, AMdV., 124. 10. Wehrkreissportgemeinschaft Wilhelmshaven. KK. Schießabtlg. KK. miltr. Thien, Emil, MdV., 138. 11. Postsportverein Wilhelmshaven KK. Schießabtlg. KK. miltr. Lüers, Hermann, MdV., 142 Ringe; KK. belbg. Lindhorst, Heinrich, MdV., 140. 12. Wettkampfgruppe „Schießen" der Kriegsmarine des Standortes Wilhelmshaven. Wehrm. Schreiber, Oblt. der Marine, MdV., 249 Ringe; KK. belbg. Knoche, Stabs.-Btsm., MdV., 152; KK. miltr. Stelzer, Ob.-Btsmt. der Marine, MdV., 155. Beteiligung in allen Waffenarten zusammen 206 Schützen Geschossen wurde mit Wehrmann-Gewehr auf 175 m, 20 Ring Brustscheibe, je Schütze 15 Schuß in den 3 Anschlagsarten, mit Kleinkaliber auf 50 m ebenso und mit Scheibengewehr auf 175 m stehend freihändig 20 Ringscheibe. Die Unterkreiswettkämpfe werden in den Waffen- und Anschlagarten jedoch im Mannschafts- und Wettkampfklasseneinteilung auf den Schießständen des Wilhelmshavener Schützenvereins durchgeführt. Bei diesem Schießen hat das Sieb noch feinere Maschen, denn nur die besten der einzelnen Wettkampfklassen kommen zum Kreisschießen, das am 20. August in Oldenburg stattfindet.

Die heutigen Sonnwendfeiern:

22.00 Uhr am Strand (Planschbecken)
21.15 Uhr im Park (Friesenwiese)
22.00 Uhr im Rüstringer Stadtpark
22.00 Uhr in Voslapp

Das Rundfunkprogramm

Mittwoch. 16 Uhr Musik am Nachmittag aus Königsberg. 17.05 Vom Schaffen und Wirken der Frau. 17.30 Schulkinder singen in Dänemark und Deutschland. 18.00 Froher Feierabend. Lustige Dorfmusikanten. 20.15 Kloke Höner leggt ok in de Netteln. Von Klokschieters un son Slag Lüd. Hörfolge. 21.10 Die Schallmühle. Auf sommerliche Hochtouren gebracht.

Donnerstag. 6.20 Zum fröhlichen Beginn. 6.30 Morgenmusik aus Dresden. 10 Uhr Volksliedsingen. 10.30 So zwischen elf und zwölf. 12.00 Musik am Mittag aus München. 14.20 Musikal. Kurzweil. 15.25 Wilhelm Furtwängler dirigiert. 16.00 Musik am Nachmittag aus Bremen.

Das Wetter: Wolkig bis heiter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 22. Juni: Schwache Winde meist aus Ost bis Nord, früh neblig bis diesig, dann wolkig, zeitweise sogar heiter, vereinzelt gewittrige Niederschläge, Temperatur wenig Aenderung.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag, 22. Juni: 4.43 und 16.55 Uhr

Zum volksdeutschen Sammeltag:

Aufruf des Reichsjugendführers

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Pimpfe und Jungmädel, Hitler-Jungen und BDM.-Mädel sowie an die Angehörigen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit":

„Am 24. und 25. Juni findet eine Haus- und Straßensammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA.) statt. Es ist unser aller Ehrenpflicht gegenüber unseren volksdeutschen Kameraden und Kameradinnen, durch unseren Einsatz und Sammeleifer am 24. und 25. Juni ein stolzes Bekenntnis zu diesen treuen Söhnen und Töchtern deutschen Blutes abzulegen.

Ich erwarte von euch, daß ihr mit euren Sammelbüchsen erfolgreich seid, denn ihr sammelt für unser geliebtes Volk, zur Freude des Führers und zur Ehre des Reiches! Ihr wißt, worum es geht!"

Personalien

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Am 21. Juni 1939 blickt der Vorarbeiter für fertige Arbeiten Heinrich Hanßen, Jeringhave-Borgstede, auf eine 25jährige Werftdienstzeit zurück. Ferner blickt am 22. Juni 1939 der Prüfer für fertige Arbeiten Max Fiedler, Admiral-Klatt-Straße 33, auf eine 40jährige Werftdienstzeit zurück. Den Jubilaren werden aus diesem Anlaß Ehrenurkunden der Kriegsmarinewerft überreicht.

Einbahnstraße. Um eine glatte Abwicklung des Materialtransportes für Fedderwardergroden sicherzustellen, ist die Fortifikationsstraße nach dort nunmehr Einbahnstraße. Der Rückweg zur Innenstadt geht nur noch über Voslapp für alle Fuhrwerke.

Unter dem Hoheitsadler

„Hoheitsadler"-Bekanntmachungen schriftlich aufgeben.

Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, daß Bekanntmachungen für die Rubrik „Hoheitsadler" schriftlich aufgegeben und mit dem Dienststempel der Ortsgruppe oder Gliederung versehen sein müssen.

NSDAP., Ortsgruppe Wilhelmshaven-Skagerrak.
Die uniformierten Politischen Leiter treten nicht wie bereits bekanntgegeben um 21,30 Uhr, sondern schon 20.45 Uhr vor der Ortsgruppe an.

NSDAP., Ortsgruppe Bant.
Heute abend um 21 Uhr treten alle uniformierten Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen auf dem Banter Marktplatz an. Um 21.15 Uhr Abmarsch zur Sommersonnenwendfeier am Strand (Planschbecken). Anzug: Uniform. Ich erwarte vollzähliges Erscheinen aller Uniformträger. Die Teilnahme der Parteigenossen mit ihren Angehörigen an der Sonnenwendfeier ist selbstverständlich P[illegible] Alle Volksgenossen der Ortsgruppe Bant sind herzlichst eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Heppens.
Donnerstag, 22. 6., Mitgliederversammlung im Gemeinschaftsraum Lager 5, Heppenser Straße, 20.30 Uhr Es spricht der Reichsredner Pg. Friedlingsdorf-Köln über „Deutschland und die Weltmächte"! Alle Volksgenossen sind hierzu herzlich eingeladen. Für sämtliche Pg. und PA. ist das Erscheinen Pflicht. Politische Leiter treten um 19.45 Uhr im Versammlungsraum an. Die Zellenleiter haben spätestens am Donnerstagabend auf dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe die Kaffeekarten abzurechnen. Die dann nicht abgerechneten Karten werden den betreffenden Zellenleitern belastet.

NSDAP., Ortsgruppe Tonndeich.
Heute abend 21.45 Uhr Antreten sämtlicher Politischen Leiter (Uniformierte und Nichtuniformierte) beim Wilhelmshavener Wasserturm am Park zur Sonnenwendfeier auf der Friesenwiese.

Ortsgruppe der NSDAP. Cathrinenfeld.
Freitag, den 23. Juni 1939, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung und Kundgebung. Es spricht Stoßtrupprednerr Pg. Günther, Plauen i. Vogtl., über das Thema „Großtaten des Führers". Teilnahme ist Pflicht für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Angehörige der Gliederungen. Volksgenossen sind eingeladen. Anschließend Ausgabe von Mitgliedskarten an die benachrichtigten Parteianwärter. Alle Partei- und Volksgenossen werden hiermit aufgefordert, an der heutigen Sonnenwendfeier am Planschbecken bei der KW.-Brücke teilzunehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Alaska.
Heute abend um 21 Uhr treten sämtliche uniformierten und nichtuniformierten Politischen Leiter vor der Marinefachschule, Jachmannstraße, zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier am Planschbecken an. Die Teilnahme an der Feier ist Dienst und somit für jeden Pflicht.

NSDAP., „Hansa".
Zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier treten sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte, auch Nichtuniformierte, am 21. Juni um 21 Uhr Ecke Kieler und Adolf-Hitler-Straße an.

NSDAP., Ortsgruppe Oldebrugge.
Alle uniformierten Politischen Leiter der Ortsgruppe Oldebrügge haben an der Sonnenwendfeier am 21. 6., abends 22 Uhr, am Südstrand der Kaiser-Wilhelm-Brücke teilzunehmen. Antreten 21.15 Uhr vor der Geschäftsstelle Roonstraße 142.

NSV., Ortsgruppe Alaska.
Sämtliche Zellen- und Blockwalter haben morgen Donnerstag, den 22. d. Mts., auf dem Ortsgruppenbüro Norderneystraße 2 zwecks wichtiger Besprechung um 19 Uhr zu erscheinen. Das Erscheinen wird jedem zur Pflicht gemacht.

Ortsgruppe Arngast.
Sämtliche Politischen Leiter sowie Amtswalter und -warte der Gliederungen, Uniformierte und Nichtuniformierte, treten Mittwoch abend um 20.45 Uhr Ecke Oldenburger- und Roonstraße an zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier am Planschbecken. Antreten ist Dienst.

NSDAP., Ortsgruppe Lilienburg.
Antreten aller Politischen Leiter heute 21 Uhr vor der Ortsgruppe.

NSDAP., Ortsgruppe Rüstersiel.
Die Politischen Leitern treten heute 21.30 Uhr mit Fahrrädern am Denkmal zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier auf der großen Wiese im Stadtpark an. Anzug: Uniform.

NSDAP., Ortsgruppe Voslapp.
Sämtliche Politischen Leiter treten heute abend um 20,30 Uhr auf dem Schulplatz der Schule Hunrichstraße an.

NSDAP., Ortsgruppe Voslapp.
Heute abend um 22 Uhr findet auf dem Platz hinter der Kantine Naber die Feier der diesjährigen Sommersonnenwende statt. Ich erwarte alle Partei- und Volksgenossen.

MZ. und SZ. 116.
Heute 20.30 Uhr Antreten beim Hansasaal. Von dort Abmarsch nach dem Dienstgebäude der Standarte. Von der Standarte geschlossener Abschmarsch mit einem Sturm nach dem Südstrand zur Sonnenwendfeier. Alles muß sich zur Marschmusik einrichten.

Sanitäts-Sturm 116.
Der Sanitäts-Sturm steht heute, um 21 Uhr, am Ehrenmal bei der KW.-Brücke zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier angetreten. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.

Marinesturm 2/116
Mittwoch, den 21. Juni, 20.45 Uhr, Antreten auf dem Bismarckplatz zur Sonnenwendfeier.

Marine-SA., Bordtrupp „Dithmarschen".
Sämtliche SA.-Männer Antreten am 21. Juni, 20.30 Uhr, vor der Sturmdienststelle Hollmann-Straße 46. Anzug: Großer Dienstanzug, große Ordensschnalle.

SA.-Reitersturm 9/63.
Zur Sonnenwendfeier der SA. tritt der Trupp am Mittwoch, dem 21. Juni, um 21 Uhr, Ecke Peters-, Hindenburgstraße an. Großer Dienstanzug. Am Donnerstag, dem 22. Juni, Antreten der SA. um 19.30 Uhr beim Stall. Reiten der SA. und HJ. von 19.45 bis 21 Uhr. Das Schießen für die Wiederholungsübung wird ab 19.45 Uhr durchgeführt. Urkunden mitbringen.

NSKK.-Motorstürme 32/M 63 und 35/M 63.
Die Stürme treten am heutigen Mittwoch, dem 21. Juni, zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier um 21.15 Uhr an der Friedenstraße an. Großer Dienstanzug, Feldmütze.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Siebethsburg.
Am 22. Juni 1939, pünktlich um 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Siebethsburger Hof. Erscheinen aller ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Arngast.
Gemeinschaftsabend Donnerstag, den 22. Juni, 20.30 Uhr, bei Bentrup.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Abteilung Mütterdienst.
Wegen der Sonnenwendfeiern fallen heute Mittwoch abend sämtliche Kurse aus.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Cathrinenfeld.
Wir nehmen geschlossen an der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe in der Marinefachschule teil.

HJ.-Gefolgschaft 1/59.
Heute 20.30 Uhr, Polizeipräsidium, Sonnenwendfeier. Pflichtdienst für alle.

HJ.-Gefolgschaft 2/59.
Heute abend tritt die gesamte Gefolgschaft um 19.30 Uhr auf dem „Einigkeitssportplatz" an der Gökerstraße zum Sport an.

HJ.-Gefolgschaft 4/59.
Antreten der Gefolgschaft heute abend, 20,30 Uhr, SS.-Heim, Kirchreihe, zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier. Sommeruniform. Ferner sind die Plaketten-Gelder (Bannsporttag) mitzubringen.

HJ.-Fliegergefolgschaft I/59.
Am Donnerstag, dem 22. Juni 1939, treten alle Junggenossen, die ein Modell für den Bannsporttag stellen, mit Modell um 18 Uhr beim Heim an. (Kurze Besprechung.)
Der angesetzte Dienst für die Schar I und die Leistungsgruppe der Schar II fällt aus. Dafür tritt die gesamte Gefolgschaft am Mittwoch um 21.30 Uhr am Neuengrodener Weg—Ecke Fortifikationsstraße an.

MHJ.-Stamm 59.
Der gesamte Marinestamm einschließlich SZ. (mit Instrumenten) tritt heute um 20.30 Uhr auf dem Reichsadlerplatz an. Morgen, Donnerstag, stehen sämtliche Teilnehmer am MHJ.-Lager am Wolfgangsee mit vollständiger Fahrtenausrüstung um 20 Uhr vor der Admiral-Scheer-Schule.

MHJ., Stamm SZ.
Der SZ. tritt heute abend ohne Instrumente an.

BDM., Mädelring 1/59.
Alle Mädel der Gruppen 1/59, 2/59 und 3/59, die die Körperschule nicht mitmachen, treten um 21 Uhr in der Elisabethstraße an.

Mädelgruppe 6/59.
Mittwoch, 21. Juni, 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel am Heim Ansgaristraße zur Teilnahme an der Sonnenwendfeier. Erscheinen ist Pflicht. Sämtliche Scharabende dieser Woche fallen aus.

BDM. — Mädelgruppe 7/59, Wilhelmshaven/West.
Heute, 20.30 Uhr, Antreten aller Mädel an der Turnhalle Lessingstraße. Wir gehen zur Sonnenwendfeier.

Mädelgruppe 15/59.
Heute Mittwoch zur Sonnenwendfeier nach Voslapp um 20 Uhr beim Heim antreten.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abtg. Wandern.
Unsere Radwanderung zum Harz ist verlegt worden auf die Zeit vom 22. Juli bis 6. August. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Die Fahrt wird bestimmt durchgeführt., Kosten etwa 35 Mark.

Abtlg. Sport.
Heute, 21. Juni, 17 Uhr, Abnahme des Schwimmens für das Reichssportabzeichen im Städt. Südbad am Südhafen.

Aus Rüstersiel

Die Abschlußkundgebung, die gestern abend im Haakeschen Saal stattfand, erfreute sich eines besonders regen Besuchs. Es sprach der Reichsredner Frielingsdorf.

Vom Deich gestürzt. Bei dem Versuch, den neuen Deich bei den Pütten herunterzugehen, stürzte eine Frau über die hohen Grashügel so unglücklich, daß sie stöhnend liegen blieb. Erst der herbeigerufene Arzt, der eine Sehnenzerrung feststellte, konnte die Gestürzte auf den Heimweg bringen.

Fußball der Wehrkreissportgemeinschaft

Mittwoch, den 21. 6., Artilleriestraße
15.00 Uhr: Kupferschmiede 2—Kesselschmiede 2
16.30 Uhr: Nieterei—1. Feuerwache (M.)

Donnerstag, den 22. 6., Jachmannkaserne
19.00 Uhr: Kupferschmiede 1—Lohnbüro 1

Die 2. Mannschaft der Kupferschmiede spielt gegen die 2. Mannschaft der Kesselschmiede und wird alles daransetzen, um die kürzlich erlittene Niederlage wieder auszugleichen.

Die Nieterei holt das Betriebsmeisterschaftsspiel gegen die 1. Feuerwache nach. Hier handelt es sich um zwei gleichwertige Gegner, so daß der Ausgang dieses Spieles völlig offen ist.

Die 1. Mannschaft der Kupferschmiede hat sich die Lohnbüro-Mannschaft verpflichtet und will zu den Endspielen um die Betriebsmeisterschaft noch einige neue Leute ausprobieren.

Rosenberg sprach in Lübeck:

Das Schicksal der nordischen Rasse

2000 Teilnehmer auf der Jahrestagung der Nordischen Gesellschaft / Ausländer wünschen kulturelle Zusammenarbeit / Ehrensiegel an nordische Dichter verliehen.

2000 deutsche Teilnehmer und viele führende Persönlichkeiten nordländischer Staaten haben sich zur 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck versammelt, die am Dienstagvormittag in Anwesenheit von Reichsleiter Rosenberg feierlich eröffnet wurde. Auf einer öffentlichen Kundgebung auf dem Lübecker Marktplatz sprach der Reichsleiter vor vielen Tausenden am Dienstagabend über deutsch-nordische Schicksalsgemeinschaft.

Kulturelle Unterstützung der Außenpolitik

Auf der Eröffnungskundgebung konnte der Leiter der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter Lohse, vor allem die Abgesandten der diplomatischen Vertretungen der nordländischen Staaten begrüßen. Als offizielle Vertreter waren erschienen: Erster Legationssekretär Helgeby von der Norwegischen Gesandtschaft, Legationsrat Lundström von der Finnischen Gesandtschaft, Legationsrat de Steensen-Leth von der Dänischen Gesandtschaft und Legationsrat Damgre von der Schwedischen Gesandtschaft. Gauleiter Lohse gab einen Rück- und Ausblick auf die Arbeit der Nordischen Gesellschaft und erklärte dabei: „Die Verhandlungen und Abkommen des nationalsozialistischen Deutschland mit einer Reihe von Staaten sind Beweise dafür, daß andere politische Glaubensbekenntnisse, Ueberlieferungen und Staatsformen von uns nicht nur anerkannt und respektiert werden, sondern daß darüber hinaus ein freundnachbarliches Verhältnis mit diesen Völkern das Ziel nationalsozialistischer Politik ist. Die Nordische Gesellschaft ist bemüht, diese politische Arbeit besonders in kultureller Richtung zu unterstützen. Die zwischenstaatliche Arbeit der Nordischen Gesellschaft fand im letzten Jahre in insgesamt 796 Vortragsreisen, Einzelvorträgen, Empfängen, Musik-, Theater- und Filmveranstaltungen, Kunst- und Buchausstellungen ihren Niederschlag." Gauleiter Lohse schloß: „In der Weltenwende, in der wir uns befinden, ist heute über das Schicksal der nordischen Rasse und ihrer Kultur endgültig noch nicht entschieden. Mögen wir alle, ob Deutsche oder Nordländer, die Zeichen der Zeit verstehen und uns einstellen auf die Verteidigung und Erhaltung dieser Kulturgüter, ohne die Europa nicht denkbar ist."

Für die nordischen Staaten sprachen der bekannte dänische Literaturhistoriker Borberg und der schwedische Universitätsprofessor Liljeqvist. Sie drückten übereinstimmend den Wunsch aus, daß der geistige Austausch zwischen deutschem und nordländischem Geistesleben andauern möge.

Empfang bei Reichsinnenminister Dr. Frick

Den festlichen Auftakt zu der Tagung hatte ein deutsch-nordländisches Konzert im Lübecker Stadttheater gebildet, an dem Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsleiter Rosenberg teilnahmen. Das Lübeckische Sinfonieorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Heinz Dressel spielte die „Värmlander Rapsodie" des besten Kopfes der jung-schwedischen Musik, Kurt Atterberg, und die „Finlandie" des greisen finnischen Komponisten Jean Sibelius und weiter Carl Maria v. Webers „Oberon"-Ouvertüre und als glühende Gestaltung des nordischen Schicksalsgedankens Beethovens 5. Sinfonie. Darauf gab Reichsinnenminister Dr. Frick in den kerzenerhellten Räumen des Lübecker Behn-Hauses einen Empfang, an dem neben Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Lohse viele führende Persönlichkeiten Großdeutschlands und der nordländischen Staaten teilnahmen, u. a. Minister Dr. Glaise-Horstenau Wien, die Gauleiter Eggeling, Florian und Rainer und Generalmajor Reinecke als Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht.

Im Rahmen der 6. Reichstagung wurde dem isländischen Dichter Gunnar Gunnarson sowie dem Leiter des Hansemuseums in Bergen, Koren Wiberg, das Ehrensiegel der Nordischen Gesellschaft verliehen.

Zur 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft sandte Sven Hedin dem Gauleiter und Oberpräsidenten Lohse als Leiter der Nordischen Gesellschaft das nachstehende Telegramm:

Zum Tage des Nordens die allerherzlichsten Glückwünsche, Erfolg, Sieg, Segen. Wärmste Grüße an meine deutschen Freunde. Sven Hedin.

Dichtertreffen in Bad Neuenahr

Am 24. und 25. Juni findet auf Einladung des Gauleiters des Gaues Koblenz-Trier, Pg. Gustav Simon, in Bad Neuenahr ein großes Dichtertreffen statt, zu dem über 120 deutsche Dichter in der Badestadt an der Ahr erwartet werden. In der Eröffnungsfeier, die am Sonnabend, dem 24. Juni, im Kurhaus Bad Neuenahr stattfindet, wird der Träger des Kunstpreises des Westmarkgaues Werner Beumelburg sprechen. Als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels spricht Ministerialdirigent Alfred Ingemar Berndt über „Der deutsche Osten und die deutsche Kultur". Am Sonntag wird dann im Kurhaus eine Heinrich-Lersch-Ausstellung eröffnet, bei der die Totenmaske des Dichters enthüllt wird. Hieran schließt sich eine Heinrich-Lersch-Gedenkstunde, aus Anlaß des Todestages des Dichters im großen Kurhaussaal an. Die Festrede hält Dr. Otto Gmelin. Außerdem wird voraussichtlich der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, das Wort ergreifen.

Das Dichtertreffen in Bad Neuenahr wird so zu einem kulturpolitischen Ereignis, das über den Westmarkgau hinaus alle maßgebenden deutschen Dichter vereinen wird. Bad Neuenahr wird in diesen Tagen den Höhepunkt der kulturellen Veranstaltungen der Kurzeit 1939 erleben.

Landesbibliothek Oldenburg

Waffenträger der Nation

Marine- und Wehrbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier“ — Zur See und über See — Wilhelmshaven, Mittwoch, 21. Juni 1939

Scapa Flow – „eine verräterische Handlung“?

Admiral Reuter antwortete: Ein Gebot der Ehre deutscher Seeleute

Am Sommersonnwendtage 1919 hat die deutsche Flotte, ebenso stolz und ruhmvoll, wie sie drei Jahre vorher vor dem Skagerrak gegen England Siegerin blieb, sich selbst einen Untergang von antiker Größe bereitet. Der 21. Juni, der Tag von Scapa Flow, ist durch den Befehl des Vizeadmirals von Reuter, die Flotte zu versenken, eines der schönsten Ruhmesblätter in der an Heldentaten, Mannesmut und Entschlußkraft so reichen deutschen Geschichte geworden. Diese Tat eine verräterische Handlung, einen Treubruch und eine Schande zu nennen blieb den Engländern vorbehalten, die sich so viel auf ihre „fairneß“ zugute halten, die sie allerdings nie besitzen, sobald sie glauben, ihre sogenannte Weltmachtstellung sei angegriffen.

Gerade in den heutigen Tagen der erneuten englischen Einkreisungsbestrebungen können wir die Erinnerung an den stolzen Tag von Scapa Flow nicht besser begehen, als daß wir die Ansprache des englischen Vizeadmirals Sir Sidney R. Fremantle niedriger hängen, die dieser an seinen Gegner, Admiral von Reuter, am Tage nach der Versenkung der deutschen Flotte im Rahmen eines Appells auf dem Achterdeck des Flaggschiffes „Revenge“ gehalten und die Admiral von Reuter in seinem Erinnerungsbuch „Scapa Flow“ im Wortlaut der Nachwelt überliefert hat:

„Admiral von Reuter! Bevor ich Sie als Gefangenen den militärischen Behörden übergebe, möchte ich Ihnen gegenüber meine Entrüstung über Ihre Tat zum Ausdurck bringen. Diese Tat läuft jedem Empfinden für Anstand und Ehre zuwider. Sie ist eine verräterische Handlung, ein Treubuch und eine Schande für die, die sie begingen. Sie haben durch das Setzen der Kriegsflagge und die Versenkung der Schiffe zu einer Zeit, wo der Waffenstillstand volle Geltung hatte, eine Kriegshandlung vollzogen. Man sieht hieraus, daß der Geist des neuen Deutschlands kein anderer ist als der des Alten. Jeder, der das bisher nicht glauben wollte, wird es nun einsehen. Wie Ihre Tat in Ihrem Vaterland aufgefaßt wird, entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn sie aber, Admiral von Reuter, meinten, der Waffenstillstand sei abgelaufen, so war das eine durch nichts berechtigte, falsche Annahme. Die Briefe waren bereits ausgefertigt und von mir unterschrieben, die Ihnen nach Anweisung meiner Regierung die Nachricht übermitteln sollten, ob der Friede unterzeichnet sei oder nicht. Wie dürfen Sie glauben, daß ich mit meinem Geschwader zu Uebungen in See gegangen wäre, wenn dieser Tag ein solch kritischer war?

Wie Deutschland den Krieg mit dem Einfall in Begien durch ein militärisches Verbrechen begonnen hat, so haben Sie durch ein maritimes Verbrechen den Krieg beendet! Die ehrliebenden Seeleute aller Nationen werden für diese Tat kein Verständnis haben, ausgenommen vielleicht die Ihren.

Sie werden jetzt den Militärbehörden übergeben werden, die sich mit Kriegsgefangenen beschäftigen.

„Ich konnte“ schreibt Admiral von Reuter in seinem Buche weiter, während der Rede nur mit dem Kopf schütteln. Ich hatte das Gefühl, daß die Rede für den anwesenden Reporter der „Times“ gehalten wurde. Er soll sich, wohl zur Schilderung der Besetzung der deutschen Schiffe, bereits am Sonnabend, den 21. Juni an Bord der englischen Schiffe eingefunden haben.

Diese Rede unter Entfaltung von militärischem Pomp sollte natürlich eine Haupt- und Staatsaktion darstellen. Der Engländer schwärmt für solche Schaustellungen. Auf den geistig höher stehenden Deutschen wirken sie abgeschmackt. Uns erschien diese Handlung wie für einen Film gestellt. Sie fiel schon aus dem Rahmen des Komischen heraus und wirkte mitleiderregend. Ich empfand diesen Theatercoup für den gut aussehenden und gewiß auch vornehm denkenden englischen Admiral als ungemein peinlich und demütigend.

Ich antwortete in deutsch an den Dolmetscher gewandt: „Sagen Sie Ihrem Admiral, daß ich den Inhalt seiner Rede nicht anerkennen kann und meine Auffassung nicht mit der seinen übereinstimmt. Ich allein trage die Verantwortung. Ich bin überzeugt, daß jeder englische Seeoffizier in meiner Lage ebenso gehandelt hätte, wie ich.“

Scapa Flow!

Was war Scapa Flow? Ein Tropfen Leid,
Verzicht in einer verworrenen Zeit!
Was war Scapa Flow? Ein zuckender Strahl,
Der Treue loderndes Flammenmal!
Ein Mann hat die deutsche Ehre gelenkt
Und hatte befohlen: „Es wird versenkt!!“
Und was politische Flachheit geschwächt,
Hat ein Admiral in Ehren gerächt!
Um was Graf Spee und Scheer gerungen,
Das hat auch er zuletzt bezwungen
Und hat die treuesten Hände geführt;
Und Deutschland hat seine Tat gespürt.
Kein Opfer zu groß, ist des Weltkriegs Lehre,
Wenn es geht um die Deutsche Ehre!!!
Drum klingt auf allen deutschen Zungen
Das Lied vom tapferen, „blauen Jungen“!!

Gust. Treptow.

„Signal: Weißes Taschentuch!“

Ein Wilhelmshavener berichtet von der Versenkung unserer alten Flotte in Scapa Flow

Von SA.-Sturmführer Weißer, damals an Bord von „Prinzregent Luitpold“

Nachdem bereits 8 Monate von keinem deutschen internierten Kriegsschiff die Flagge gesetzt werden durfte, wehten plötzlich am 21. Juni, mittags, auf ein Signal vom Flaggschiff, auf allen Schiffen die großen Toppflaggen. Es war dies das Zeichen, der in Ehren untergehenden, vom Engländer bewachten deutschen Flotte in Scapa Flow.

Am Abend des 20. Juni trat die noch an Bord befindliche Besatzung an. Der Kommandant gab bekannt, daß mit dem morgigen Tag die Waffenstillstandsbedingungen, die für uns Deutsche unannehmbar seien, ablaufen und wir mit einer Besetzung unserer Schiffe zu rechnen hätten. Wir waren entschlossen, unsere Schiffe nicht auszuliefern, sondern zu versenken, und trafen an diesem Abend noch Vorbereitungen dafür. Vor allem mußten die Boote, die für die Aufnahme der Besatzung benötigt wurden; instandgesetzt werden, da diese dauernd eingesetzt und somit leck sein würden. Um sie zu dichten stützten wir zwei Kutter ab und setzten sie mit allen verfügbaren Schläuchen unter Wasser.

Am 21. morgens begab ich mich zum vorderen Breitseitraum, um die Torpedorohre für die Versenkung herzurichten. Vom Maschinenpersonal wurden ebenfalls schon Vorbereitungen zur Versenkung in den Maschinen- und Heizräumen getroffen. Der vereinbarte Befehl für die Besatzung zur Versenkung lautete: „Parole weißes Taschentuch“. Die einzelnen Kommandanten hatten bereits vom Flottenchef, Vizeadmiral v. Reuter, ihre Befehle und das Signal zur Versenkung. Gegen Mittag befand sich der Kommandant bei mir im vorderen Breitseitraum, als der Signalmaat ihm meldete, Signal vom Flaggschiff an alle Schiffe: „§ 11 bestätigen“. Dem Signalmaat gab der Kommandant den Befehl: „Ausspfeifen, Parole weißes Taschentuch“. Mit dem Signal „§ 11 bestätigen“, gingen auf allen deutschen Schiffen die großen Toppflaggen hoch, um sie mit wehender Flagge zu versenken.

Der Kommandant begab sich ans Oberdeck, um die nötigen Befehle zu erteilen. Mit Hilfe einer Handspake öffnete ich die Innenklappen der beiden Torpedorohre. Bei dieser Arbeit wurde ich allerdings ganz gehörig getauft und bis an den Knien durch das eindringende Wasser watend, stieg ich möglichst schnell durch den Panzerschacht nach oben. Ich lief durchs Zwischendeck und öffnete noch die Flutventile der Munitionskammern, sah nach, ob sich die Schotten auf und festgestellt befanden.

Durch das gute Arbeiten des Maschinenpersonals sank unser Schiff ziemlich schnell, und es wurde höchste Zeit, daß die beiden Kutter und die Pinaß zu Wasser kamen. Die beiden Kutter standen noch voll Wasser. Zeit war nicht zu verlieren; schnell die Stutzen weggeschlagen und umgelegt. Zum Glück hielten sie den Wasserdruck aus. Während wir noch die Boote aussetzten, brachte die Besatzung vom „Friedrich der Große“ bereits auf ihr untergehendes Schiff drei Hurras aus. Nachdem die Besatzung in die Boote stieg, ging ich durch sämtliche Türme und löste die Verblockung, gleichzeitig die Feststellvorrichtung von den Ladebäumen, um so beim Kentern ein Herumschlagen zu ermöglichen. Als ich mich ins Boot begeben wollte, erhielt ich noch den Befehl auszupfeifen: „Alle Mann aus dem Schiff!“

Jetzt wurde es jedoch höchste Zeit mit den Booten vom Schiff abzulegen, da es schnell sank und die Schanze bereits Wasser hatte. Wir legten ab und setzten in den Booten weiße Flaggen, blieben jedoch in der Nähe unseres Schiffes. Als der Bug sich plötzlich hochrichtet und unser stolzes Schiff über das Heck ins Wasser versank, brachten wir drei Hurras aus. Während wir uns schon in den Booten befanden, kamen englische Zerstörer angebraust und eröffneten auf die noch an Bord und in den Booten befindlichen wehrlosen Besatzungen Maschinengewehrfeuer. Bei verschiedenen Schiffen verhinderten sie das Aussteigen der Besatzungen, da diese sich weigerten, die Kriegsflagge einzuziehen. Sie waren gezwungen, auf der gegenüberliegenden Seite über Bord zu springen und wurden von anderen Booten aufgenommen. Durch den feigen Feuerüberfall auf die wehrlosen Besatzungen, hatten wir mehrere Tote und Verwundete zu beklagen.

Englische Fahrzeuge mit bis an den Zähnen bewaffnete Seeleute nahmen unsere Boote in Schlepp und brachten uns zu den uns bewachenden englischen Linienschiffen. Dort wurden wir zu mehreren Hundert auf jedem Schiff in den Batteriedecks als Gefangene eingesperrt. Am 22., morgens, wurden wir auf der Schanze spazieren geführt und mußten zusehen, wie der Engländer unser Eigentum sich als Andenken aneignete. Die Linienschiffe brachten uns nach Nordschottland, dort wurden wir in einem schottischen Lager untergebracht.

Das Scapa Flow der Marine-Luftschiffe

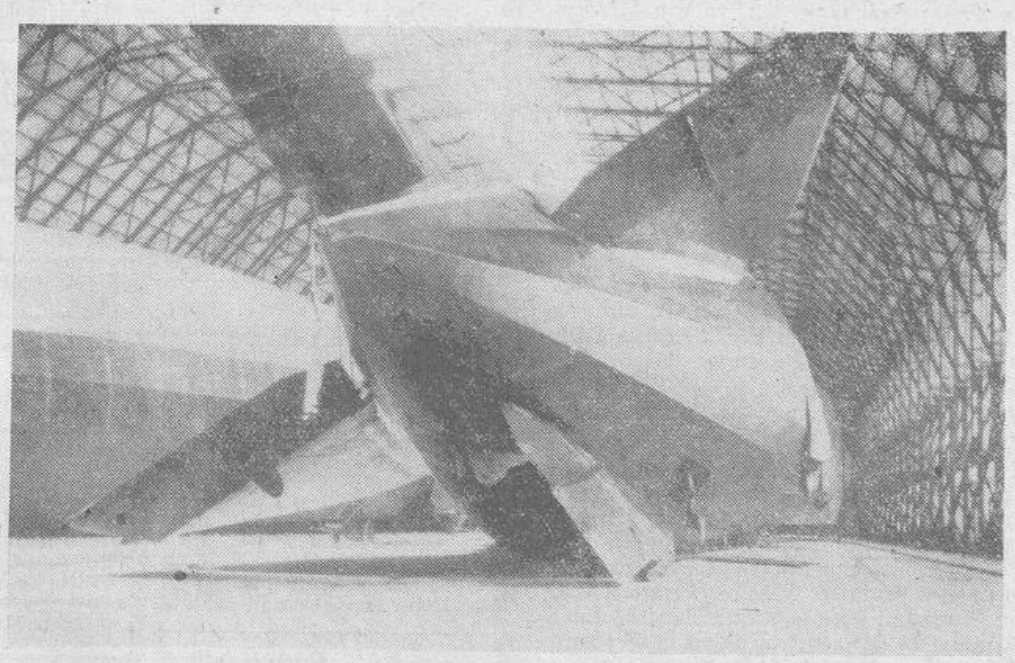
Am gleichen Tage, wo unsere Flotte versenkt wurde, sind — was weniger bekannt ist — auch die uns verbliebenen Marine-Luftschiffe zerstört worden, um auch diese nicht in Feindeshand fallen zu lassen.

Diese einzigartige Waffe hatte mit ihrer unvergleichlichen Besatzung bis zur Heranbildung der feindlichen Fliegerei den Kampf erfolgreich nach Albion getragen, hatte den Engländern, die gewohnt waren, fernab ihres Inselreiches auf fremden Kriegsschauplatz zu kämpfen, den Krieg nahegebracht, hatten Munitionsfabriken und Waffen zerstört und eine starke Abwehrarmee festgehalten. Nicht zu vergessen der wichtige Aufklärungsdienst für die Flotte.

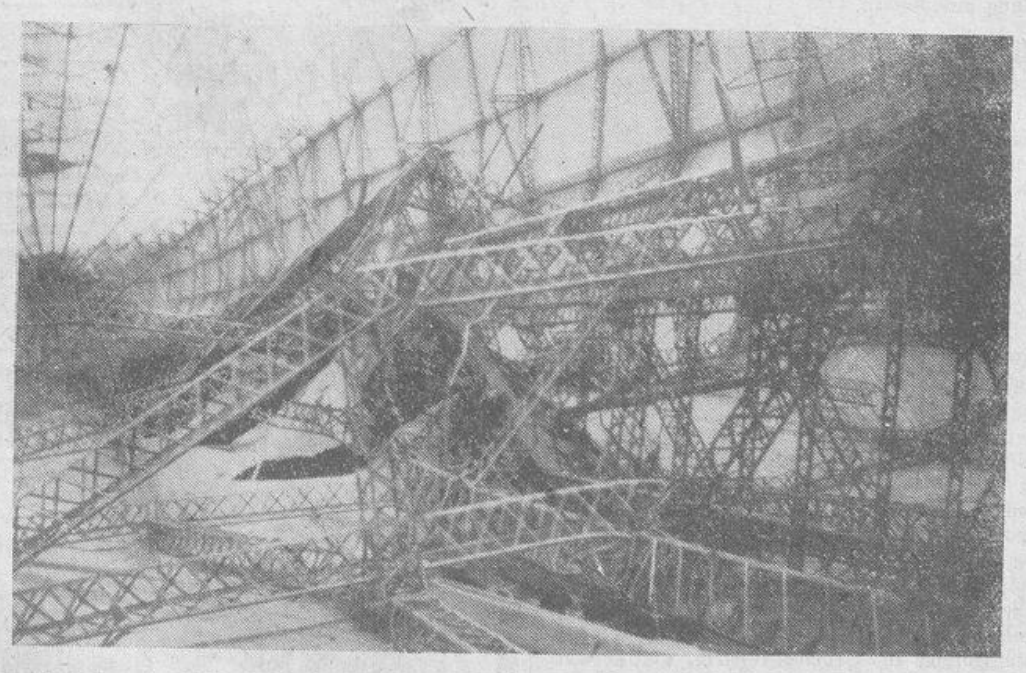
Nun wurden seit Tagen in Nordholz und Wittmund Vorbereitungen getroffen. Die Stimmung der Hallenmannschaften war gedrückt, jeder empfand für sich das Tragische der Verhältnisse. Ohne Gasfüllung lagen die Luftschiffe in ihren Hallen. Dann wird genau wie in Scapa Flow noch einmal die Kriegsflagge gesetzt, die Mannschaft ist angetreten, und nun wird der Befehl zum Lösen der Haltetaljen gegeben. Schiff für Schiff kracht mit lautem Getöse zu Boden, die Gerippe in unentwirrbare Knäuel verwandelnd. In Nordholz wurden auf diese Weise L 14, L 41, L 42 und L 63, in Wittmundhaven L 52 und L 56 vernichtet.

Unsere Gegner bestanden nunmehr auf Auslieferung der unversehrt gebliebenen 9 restlichen Luftschiffe und verboten den Neubau auch von Verkehrsluftschiffen für Deutschland. Erst mit dem Interesse, das Amerika bei Gelegenheit des Reparationsschiffes LZ 126 an der Luftschiffahrt gewann, wurden die Bestimmungen gelockert. Unsere länderverbindende Verkehrs-Luftschiffahrt wurde dadurch sogar bald wieder der Blüte entgegengebracht.

Auf. K. Plog, Masch.-Maat a. D. v. L. 49.



Herabgefallene Luftschiffe in Nordholz am 21. Juni 1919. Jedes Luftschiff hatte einen Gasinhalt von 56 000 Kubikmeter. Luftschiff „L 63“, daneben „L 42“.



Herabgefallene Luftschiffe in Nordholz am 21. Juni 1919. Zertrümmertes Gerippe, Innenaufnahme.

Eine italienische Jagdstaffel in Deutschland

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hält sich augenblicklich eine italienische Jagdstaffel unter Führung des Colonello Reglieri in Deutschland auf. Die Jagdstaffel hat in Schleißheim und Merseburg Zwischenlandungen vorgenommen und landete am Sonntag in Döberitz.

In Berlin war bereits das notwendige Bodenpersonal der italienischen Staffel eingetroffen. Auf dem Wege nach Döberitz, wo die Gäste vom Jagdgeschwader Richthofen aufgenommen werden, wurden einige Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt besichtigt.

Landesbibliothek Oldenburg

400 Jahre Festung Helgoland

Von Kapitänleutnant des Marinewaffenwesens Hans Funck, Oberkommando der Kriegsmarine

Wenn heute Schiffe und Boote der Kriegs- und der Handelsmarine das Feuerschiff „Elbe 1" seewärts passiert haben, dann taucht an hellen Tagen bald die rote Klippe aus dem Meere heraus; ein herrlicher Anblick, wenn der hohe Felsblock im Sonnenschein vor uns liegt. Nachts aber grüßt uns schon auf der Höhe von Cuxhaven oder Schillig das Helgoländer Feuer, das sich mit seinen drei Lichtkegeln unermüdlich dreht und den Seefahrern die Ansteuerung der Flußmündungen erleichtert oder den Weg auf die freie See weist. Auch viele Reisende aus allen Gauen Großdeutschlands werden wieder wie alljährlich das kleine Felseneiland in der Nordsee besuchen, das nach dem Willen des Führers wieder Deutschlands stärkste Seefestung geworden ist. Und viele von ihnen sehen bewundernd die zahlreichen Geschütze schweren, mittleren und leichten Kalibers, auch wohl gar ein Schießen einer der Batterien. Sie erleben die deutsche Festung Helgoland, den am weitesten vorgeschobenen Vorposten des Reiches. Die Geschichte kennt aber auch schon eine englische, eine dänische und eine schleswigsche Festung Helgoland, und von diesem wechselvollen Schicksal soll in folgenden Zeilen berichtet werden.

Es ist anzunehmen, daß die rote Klippe zu allen Zeiten befestigt war, wie es die Verhältnisse zuließen und erforderten.

Wir wissen z. B., daß 1356 Waldemar IV., König von Dänemark, auf Heiligland eine Schanze bauen und mit Kanonen bestücken ließ; wir wissen auch, daß diese Befestigungen so gut wie keinen Wert besaßen, da gegen Ende des 14. Jahrhunderts die Vitalienbrüder unter Klaus Störtebeker und Gödeke Michel die Insel zu ihrem Schlupfwinkel erkoren hatten. Erst 1402 bereiteten hamburgische Hanseschiffe der Tyrannei ein Ende; in dem Treffen bei Helgoland wurden die Seeräuber geschlagen und 80 dieser Raubgesellen gefangen und später — an ihrer Spitze Klaus Störtebeker — in Hamburg enthauptet.

Die Geburtsstunde einer eigentlichen „Festung Helgoland" schlug aber erst im Jahre 1539. Aus jenem Jahre meldet uns der Chronist: „Dieser Felsen ist 1539 zur Festung gemacht, und, um solchen gegen die Seeräuber zu schützen, mit einem Befehlshaber nebst unterschiedenen Militairpersonen und grobem Geschütz nebst Munition besetzet worden." Damit sind die charakteristischen Merkmale einer Festung — Kommandant, Besatzung und Befestigungsanlagen — gegeben. Seit 1539 besteht demnach die Festung Helgoland; 400 Jahre sind heute vergangen, seit die erste ständige Besatzung auf der Insel ihren Einzug hielt, und dieses Jubiläum soll der Anlaß zu unserem geschichtlichen Rückblick sein.

Im 30jährigen Krieg

Die erste Festung bestand nicht lange, schon wenige Jahre später zog der schleswigsche Herzog, dem Helgoland gehörte, seine Besatzung wieder zurück und die Schanzen an der Nordostecke der roten Klippe und auf dem Vorlande verfielen. Es ist auch nichts Wesentliches aus den folgenden Jahrzehnten zu berichten. Erst der 30jährige Krieg im folgenden Jahrhundert bringt einige Unruhe auf die kleine abgeschiedene Insel, und in diesem Kriege geschah es, daß die Festung Helgoland — ähnlich wie Stralsund — der Aufforderung zur Uebergabe trotzen konnte. Nach der Schlacht bei Lutter am Barenberge 1626 besetzten die kaiserlichen Truppen Schleswig und Holstein und auch die friesischen Inseln. Nur das dänische Glückstadt an der Unterelbe verteidigte sich rühmlich, allerdings unterstützt durch die dänische Flotte, die die Elbe beherrschte und eine Blockierung von der Landseite unwirksam machte. Die Belagerung von Helgoland wurde in Ermangelung einer Flotte nicht ernstlich versucht und Verhandlungen führten nicht zum Ziel. Ein Kaiserlicher Obrist, der mit seinen Soldaten im Februar 1628 vor Helgoland angesegelt kam, mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen, als die Uebergabe verweigert wurde. Die Chronik meldet dazu lakonisch: „Man versah sich nichts Gutes; die Offiziere sind für ihre Person auf dem Lande gelassen. Die Soldaten hat man aber nicht wollen mit aufnehmen."

Dem Herzog von Schleswig zugesprochen

Kriegerische Verwicklungen traten erst wieder ein, als 1684 Streitigkeiten zwischen Dänemark und Schleswig ausbrachen und der Dänenkönig die Insel besetzen ließ. Wenige Jahre später, 1689, wurde das kleine Eiland im Altonaer Vertrag wieder dem Herzog von Schleswig zugesprochen. Die Zugehörigkeit zu Schleswig dauerte jedoch nur noch bis 1714. Am 5. August dieses Jahres ankerte Dänemarks Flotte hinter der Düne und landete dort das Belagerungskorps und die dazugehörige Artillerie, ohne auf Widerstand zu stoßen. Und da die Düne damals noch mit der roten Felseninsel zusammenhing, war eine Landung dort gleichbedeutend mit einer solchen auf der Hauptinsel. Eine Uebergabe lehnte der Kommandant ab und so begann am 7. August das Bombardement aus den schweren Mörsern, das bald alle Häuser des Unter- und Oberlandes in Brand setzte, zumal alles, was Beine hatte, nach der Nordspitze geflüchtet war und niemand an Löschen dachte.

Mittelpunkt der Verteidigungsanlagen war die Treppe; sie lag dazumal noch etwa 50 m weiter nordöstlich, war in ihrem obersten Teil zum Abwerfen eingerichtet und oben und unten durch Tore und Palisadengitter gesichert. Und oben zu beiden Seiten standen die Kanonen, die den Angreifern ihre Kugeln entgegenschleuderten. Aber umsonst waren alle Anstrengungen der Verteidigung; auch das Abwerfen der Treppe konnte den Fall der Festung nicht aufhalten. Am 8. August kam die Uebergabe zustande und die schleswigsche Besatzung einschließlich „Guarnisonsprediger" erhielt Abzug mit „klingendem Spiel, Unter- und Obergewehr, brennender Lunte und jeder Kanonier mit 24 Schuß Munition." (Forts. folgt)

Mexikanischer Pazifikhafen als amerikanische Flottenbasis?

In mexikanischen Marinekreisen vertritt man die Ansicht, daß in den USA. ernsthaft an dem Plan einer amerikanischen Flottenbasis im mexikanischen Pazifikhafen Acapulco gearbeitet werde. Es wird hinzugefügt, daß die mexikanische Regierung diesen Plan ablehnen würde.

Kreuzer „Cöln" sinkt in Scapa Flow

Mit wehender Flagge unbesiegt ins Meer — Admiral von Reuter: Versenkung geschah auf meinen Befehl — Augenzeugenbericht von den letzten Stunden der Flotte

Von Fregattenkapitän Breuning, z. Zt. Leutnant zur See, Kreuzer „Cöln"

Ruhmreiche Blätter deutscher Seekriegsgeschichte berichten von Kampf und Untergang der ersten „Cöln": Am 28. August 1914 ist sie nach heldenhaftem Kampf gegen übermächtige Gegner bei Helgoland gesunken. Unter dem Kommando des Fregattenkapitän Raeder, des jetzigen Großadmirals und Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, wurde im Januar 1918 der Ersatzkreuzerbau „Cöln" in Dienst gestellt. Sofort nach Beendigung der notwendigsten Probefahrten trat das Kriegsschiff in den Verband einer Aufklärungskreuzergruppe der Hochseeflotte. Jeder einzelne Mann war durchdrungen von dem Geist der alten „Cöln". Sie alle brannten darauf, zu kämpfen, die toten Kameraden vom 28. August 1914 zu rächen und wenn es sein mußte, ebenso heldenmütig zu sterben.

Das Kriegsschicksal hat es anders gewollt. Aber welcher Geist auf dem Kreuzer lebte, geht daraus hervor, daß die „Cöln" noch am 9. November 1918, als schon überall die Auflösung einsetzte, auf die Meldung, „englische Seestreitkräfte vor der Ems im Anmarsch", mit „Königsberg" und einigen Torpedobooten, vorstieß. Der Gegner wurde jedoch nicht mehr angetroffen. Dies war die letzte Unternehmung deutscher Seestreitkräfte im großen Kriege.

Am 21. November 1918 ging die Flagge nieder

Am 21. November mußte die deutsche Flotte gemäß Waffenstillstandsbedingung, empfangen von der ganzen englischen Flotte, in den Firth of Forth einlaufen. Auf Befehl des britischen Flottenchefs holten die deutschen Kriegsschiffe mit einer Parade um 3,57 Uhr die Flagge nieder, um sie nicht mehr zu setzen. Zur selben Stunde nahm der englische Flottenchef, der Führer der Schlachtkreuzer vom 28. August 1914, Admiral Beatty, eine Parade seiner gesamten Flotte ab. Auf seinem Flaggschiff „Queen Elisabeth" hatte er die kampfzersetzte Flagge des Schlachtkreuzers „Lion" gehißt. Die Flagge war nicht nur zerfetzt vom Skagerrak, sie hatte schon am 28. August geweht bei dem heldenhaften Todeskampf der ersten „Cöln", als „Lion" sie mit schweren Salven vollends zusammenschoß.

Der Kreuzer „Cöln" war auf dem Marsch zum Firth of Forth zurückgeblieben. Mit Kondensatorhavarie lag er irgendwo in der Nordsee. Ein gütiges Geschick hatte es ihm erspart, zu dieser Stunde seine Flagge auch niederzuholen, von der der Admiral Beatty am 28. August 1914 berichtete, daß sie noch wehte, — bis sie die Toten der ersten „Cöln" in der Nordsee deckte. Mit den übrigen Schiffen der Flotte wurde „Cöln" dann in Scapa Flow interniert.

Die Flutventile sind geöffnet

Der deutsche Admiral v. Reuter mußte aus der in der englischen Presse enthaltenen Ablehnung der deutschen Gegenvorschläge zu dem Friedensvertrag den Wiederausbruch des Krieges annehmen. Durch Bestimmung war er als Seebefehlshaber verpflichtet, wenn er ohne Nachricht von der Heimat war, in Fällen der Not oder des Krieges so zu handeln, wie es die Ehre der Marine und der Nutzen des Staates verlangten. Hiernach blieb ihm nur der einzige Ausweg, die Schiffe zu versenken. Am 21. Mai 1919 vormittags 11 Uhr gab der Admiral Befehl, die Schiffe zu versenken. In soldatischer, treuer Ausführung dieses Befehls trat die „Cöln" ihre letzte Fahrt an. Schräg fiel durch das Oberlicht des Wohndecks ein Sonnenstrahl auf die große schwarze Tafel mit den silbernen Buchstaben unter dem Eisernen Kreuz: „Es fielen für's Vaterland am 28. August 1914 S. M. S. „Cöln" mit der ganzen Besatzung." Der Sonnenschein wob einen Glorienschein um diese schlichten Worte auf der schwarzen Eichenholztafel! —

Inzwischen strömt in den unteren Räumen das Wasser schon in das Schiff. Die Flutventile und Kondensatoren sind geöffnet, alle Schottüren und Seitenfenster aufgemacht, die beiden Rettungsboote zu Wasser gelassen.

Der Kommandant geht als Letzter von Bord

Nur noch eine reduzierte Besatzung befindet sich an Bord, die beim Sinken des Schiffes in den zwei Rettungskuttern ausgebootet wird. Das erste Boot setzt auf Befehl des Kommandanten ab. Der zweite Kutter liegt klar, die letzten Leute sind schon im Boot, der diensttuende Bootsmann, Bootsmannsmaat Philippsen will die Leinen vorwerfen, noch wartet er, um den Kommandanten zuerst ins Boot gehen zu lassen. —

Doch Kapitänleutnant Heinemann bedeutet seinem Bootsmaat, daß der Kommandant der Letzte sei, der von Bord geht. Selbst macht er die Vorleine des Kutters von der Reelingsstütze los und verläßt dann sein sinkendes Schiff. Die Boote halten sich in der Nähe des Kreuzers. Eine lange Sorge hält jeden in Atem: Wird das Schiff auch rechtzeitig sinken? Jetzt strömt Wasser durch die Bullaugen des Zwischendecks ins Innere. Rasch geht das Schiff tiefer, über das Achterdeck kommt schon das Wasser, an der Raah wehen noch die Signalflaggen, die den Befehl der Versenkung aussprechen.

„Unser stolzes, treues Schiff: Hurra!"

Da erhebt sich im vorderen Boot der Kommandant: „Unser stolzes, treues Schiff, unsere „Cöln", hurra, hurra, hurra!" Und als hätte der Kreuzer den Abschiedsgruß seiner Besatzung noch abgewartet, reckt sich jetzt der Bug trotzig empor, das „Cölner"-Wappen leuchtet in der strahlenden Sonne, Sekunden nur, dann rauscht die See zusammen über dem Grab des Kreuzers „Cöln". — 1,50 Uhr, den 21. Juni 1919. — In der Bucht von Scap Flow auf 45 Meter Wassertiefe liegt die zweite „Cöln".

Ein englisches Wachfahrzeug nimmt unsere beiden Rettungsboote in Schlepp. Am Deck des Fahrzeugs steht unser Admiral. Der Kommandant meldet ihm kurz und soldatisch „Kreuzer ‚Cöln' befehlsgemäß versenkt". Wir werden längsseit des englischen Schlachtschiffes „Revenge" gebracht und dort als Kriegsgefangene wahrgenommen, während unser Gepäck in den Booten von der englischen Besatzung gründlich ausgeplündert wird. Die englischen Schlachtschiffe dampfen mit den Besatzungen der versenkten deutschen Flotte an Bord nach dem Kriegshafen Invergordon im Cromarty Firth, um sie dort an Land zu setzen zum Abtransport in ein Gefangenenlager.



Rufen Sie an!

Wir beraten und bedienen Sie.

Unter dieser Ueberschrift erscheinen einmal wöchentlich wichtige Anschriften und Rufnummern!

Bitte ausschneiden und aufbewahren!



PFAFF — Nähmaschinen vom Fachmann A. Diehl, Viktoriastr. 20 — 1836

Pschorr-Bräu in Flaschen u. Siphons — Pilling, Kaiserstraße 22 — 394

Baugeschäft — Aufträge, auch Reparaturen werden zufriedenstellend ausgeführt. Anfertigungen von Bauentwürfen. Joh. Neumann, Maurerm. Grenzstr. 81 :: Telefon 2338

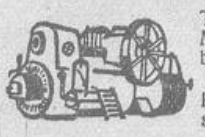
MERCEDES



Isenberg Büromaschinen — 275

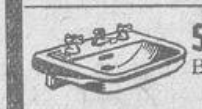


Radiokauf Vertrauenssache. Große Auswahl bietet Ihnen Radio-Höfken, Wilhelmshavener Str. 57, Ruf 626



Techn. Artikel, Maschinenbedarf aller Art Nülle, Kaiserstr. 11 — 718

Gebr. Thesing — Herren- und Knabenkleidung, Wilhelmshavener Str. 73, gegenüber der Schauburg — 308



Schlotterbeck, Bülowstraße 8 — 798



Den richtigen Tropfen stets bei Lüttgens — 2149

Unsere Vertreter stehen jederzeit mit Entwürfen usw. zur Verfügung.

Wilhelmshavener Kurier

Abschriften	„Tempo" tippt alles! Schreibbeistand — Börsenstraße 28	1340
Altmaterial	aller Art kauft H. Aden, Genossenschaftsstr. 68	1852
Altmaterial	aller Art kauft A. Hooke, Adolfstraße 18	758
Altmaterial	aller Art kauft Karl Neuhaus, Fuhrgeschäft Margaretenhof 6	531
Auskunft	Auskunftstelle d. Kartells d. Auskunfteien Bürgel. Inh. Herm. Cordes, Kurze Str. 19	1453
Auto-Karosserien	Aufbauten, Reparaturen, Autosattlerei, Paul Seipel, Kurze Str. 21	1552
Auto-Kundendienst Opel	Reinsch Nachf., Genossenschaftsstraße 103	1430
Autoöle u. Fette	Foelsch & Voigt, Bismarckstraße 224	1028
Autoöle und Fette	F. W. Ritter, Querstraße 12	466
Auto-Ruf	Zeyen, Kaiserstraße 30, Elegante Wagen mit und ohne Fahrer	325
Auto-Spritzlackierung	Ant. Krause, Querstraße 14	913
Auto-Versicherungen	Jos. Schuler, Birkenweg 1	970
Baumaschinen repariert	Arth. Raschke, Kaakstraße 22	870
Bettenreinigung	Hermann Onken, Roonstraße 164	627
Bier	Hemelinger anerkannt vorzüglich! In Fässern und Flaschen	1108
Bilder	-Einrahmungen. Fertige Bilder sehr preiswert. Ernst Bedarf, Roonstraße 139	2082
Blumenhaus Probst	Fleurop-Dienst, Roonstraße 104	644
Brech-Koks	Gas- u. E.-Werke, Koksverkauf: Schloßstraße 6	2194-96
Büromaschinen	Isenberg, Marktstraße 42	275
Chem. Reinigung	Färberei. Ernst Thomas, Wilhelmshavener Straße 20	724
Eifeler Brot	schmackhaft und bekömmlich Bäckerei Otto Squarr, Bismarckstr. 39	212
Fahrrad-Zentrale	Traber-Qualitätsfahrräder, Zubehör Karl Fick, Marktstraße 36	1037
Färberei Cassens	Chem. Reinigung, Gökerstraße 51	205
Foto-Meyer Roonstr. 19	bedient Sie gut u. fachmännisch	954
Gardinen, Strahlendorff	Marktstraße 20	1522
Gärtnerei Claußen	Inh. von Häfen, Wilhelmshavener Str. 54	692
Kohlenhandlung	Fuhrgeschäft Fritz Grätz, Müllerstr. 43	433
Konditorei u. Café	Bremer Kakaostuben, Roonstr., Nähe K.-W.-Brücke	61
Last- und Möbeltransporte	Rudolf Gerdes, Paulstraße 6	2326
Lichtpausanstalt	W. Bruns, Mellumstraße 12	2521
Maßschneiderei	Albert Streich, Roonstraße 90	630
Motorräder, Fahrräder	C. Schmidt, Roonstraße 92	730
Niemanns Lesemappen-Vertrieb	Börsenstraße 6	1881
Opel-Kundendienst	Hans Schönfeld, Mühlenweg	1200
Polster-u. Lederwaren	Robert Sonnek, Gökerstraße 94	916
Versicherungen	aller Art durch Jos. Schuler, Birkenweg 1	970
Waffen, Munition	Solinger Stahlwaren Fritz Everts, Roonstr. 98	946

Landesbibliothek Oldenburg

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Lipsia-Verlag, Leipzig 1937)

10. Fortsetzung.

Diese niederschmetternde Erkenntnis mag Schuld haben oder einfach die Tatsache der Ueberspannung aller Muskeln; sein Blut erstarrt in den Adern fast zu Eis. Schwer zieht es ihn nach unten. Er fühlt eine selige Müdigkeit. Sein Kopf wird unter eine Welle geduckt. Sein Mund schluckt Salzwasser, noch nicht viel. Sein linker Arm versagt den Gehorsam. Sein Körper wird durch den Auftrieb wieder hochgehoben. Das Birkenschiff tanzt davon. Mit einem jenseits der Grenzen des Vorstellbaren liegenden Schwung kommt Holm wieder heran, holt einen Mast mit den Zähnen, und nun bleibt ihm nur noch übrig, so schnell es geht an die Boje heranzukraulen. Von Kälteschauern geschüttelt, erreicht er das Zielt, legt den rechten Arm brüderlich um den Mast der Boje. Das Wunder, dem er kaum noch glauben wollte, gibt ihm Antwort: die Boje trägt den Schwimmer. Sie sinkt zu einem Drittel tiefer, nicht weiter. Etwas schwerfälliger nur schwingt sie im Wellenbranden hin und her, und mit ihr pendelt der sie umklammernde Mann auf und ab — auf und ab.

Es sieht recht vergnügt aus, dieses Wasserhüpfen des Menschen, der sein Birkenschiff mit den Zähnen hält und dazu noch versucht, durch kleine Bewegungen langsam wieder Leben in den verkrampften linken Arm zu locken.

Jens Holm hat sich ja schon allerlei Gedanken im Leben gemacht, aber noch niemals darüber, wie verflucht kalt eine Boje sein kann. Die Umstände zwingen ihn, das Versäumte sehr ausführlich nachzuholen.

Nebenbei kann er Erwägungen darüber anstellen, wie lange seine Kräfte reichen werden, um ihn in dieser Lage über Wasser zu halten.

*

„Ahoi — Prätorius!" ruft es von Bord dem durch den Regen vorwärtsstrebenden Ruderer zu.

Der Oekonom blickt auf.

Weiß ragt der Rumpf der „Töchting" im Schmuddelwetter. An der Reling steht jemand, angetan mit Oelrock und Südwester.

Die nächsten Worte machen ihm klar, wer dieser schwarze Seemann ist: Wiebke Bröders!

„Auch ein Vergnügen, bei solchem Wetter zu rudern!" schreit sie gegen den Wind.

„Kein Mensch mehr am Strand!" brüllt Prätorius durch das Sprachrohr der vorgehaltenen Hände zu ihr hinauf. „Habe das Boot einfach losgemacht. Holm ist draußen — Holm! Er sackt ab — bei der Boje — —"

Warum läuft Fräulein Wiebke nach unten? Ist das eine Art, auf die Mitteilung eines Unglücksfalles zu reagieren?

Wütend legt Prätorius sich in die Ruder.

Dieser irrsinnige Dichter! pöbelt er mit knirschenden Zähnen. Dabei kann ich gar nicht mal richtig mit so einem Dingi umgehen. Muß denn der Mensch bei solchem Wetter unbedingt bis zur Boje rausschwimmen und dort Freiübungen machen?

Er, Prätorius, döste bis vor kurzem gemütlich im Strandkorb. Die Kinder gingen mit Fräulein Bartel nach oben, und plötzlich, als das Wetter aufkam, wurde ihm klar, daß Holm immer noch fehlte. Dann lief er den Strand entlang, bis er den Kämpfenden draußen sichtete. Kurzentschlossen löste er das Ruderboot von der Kette.

„Hallo!" Wahrhaftig, da ist wieder Wiebke Bröders Stimme. „Steuern Sie zu meinem Rettungsboot. Das fährt mit Motor. Ich komme!"

Sie sucht mit dem Glas die Bucht ab, bis sie endlich Holm an der Boje entdeckt. Fast leblos scheint er daran zu hängen.

Ihre nächsten an Prätorius gerichteten Worte klingen wenig schmeichelhaft.

„Schafskopf!" fährt sie ihn an. „Wie können Sie nur auf die Idee kommen, als einzelner Ruderer in Strömung und den Sturm hinauszugehen! Ihretwegen sollte wohl eine zweite Rettungsexpedition ausgerüstet werden?"

Wiebke Bröder. ist nämlich mit ihrem Rudergast schneller hinuntergeklettert in ihr Motorboot, als Prätorius mit dem unbeholfenen Fahrzeug und mangelnder seemännischer Erfahrung wenden kann. Es dauert zwei Minuten, bis sein Boot an der „Töchting" vertäut liegt und er umsteigen darf. Gleich darauf zischt Fräulein Bröders Fahrzeug durch den Regen vorwärts, der Boje entgegen.

„Kein Mann am Strand —" will er sich entschuldigen.

„Unsinn! Die Strandkorbwärter haben sich vor dem Regen in die Holzbude verkrochen. Dorthin hätten Sie laufen sollen! Dann wäre jetzt schon ein Motorboot bei der Boje. Gott sei Dank hält Holm sich standhaft. Gleitet er jetzt aber ab — dann schreiben Sie sich alle Folgen zu! Wenn wir zu spät kommen, ist es Ihre Schuld."

Dem Mecklenburger wird schwach in den Knien.

Er nagt an der Unterlippe und bringt es nicht fertig, auf Fräulein Bröders Angriff irgend etwas zu erwidern. Von seinem Platz auf der vorderen Bank starrt er angstvoll über die Wellen.

Bei der Annäherung an die Boje erkennen sie, daß der Schwimmer mit verkrampften Zähnen das Birkenschiff hält. Sein Gesicht wirkt fast grün.

Wiebke Bröders gibt dem Steuermann einen kurzen Befehl. Er schaltet am Motor, die Maschine setzt aus und das Boot verlangsamt die Fahrt. Sinnig schaukelt es gegen den schwimmenden Wegweiser.

„Holm!" ruft Fräulein Bröders. „Wir sind da! Strecken Sie einen Arm aus — — —"

Der fast Leblose gehorcht. Die Anstrengung, die es ihm bereitet, die verkrampfte Linke zu heben, genügt — seine letzten Kräfte schwinden. Er fällt glatt zurück ins Wasser.

„Motor!" befiehlt Wiebke scharf.

Zu spät! Holms Körper wird zwischen Bordwand und Boje in die Tiefe gedrückt.

Das Birkenschiff schwimmt, auf der Seite liegend, langsam ab. Im letzten Augenblick greift Prätorius den schleppenden kleinen Anker und daran kann er das Spielzeugschiff heranziehen.

„Idiot!" faucht Wiebke. „Hätten Sie nicht auf Holm achten können?"

Mit kurzen Bewegungen wirft sie den Oelrock ab. Der Wind klatscht ihr das dünne Kleid fast an den Körper. Im Nu ist sie vollkommen durchnäßt.

„Motor ausschalten, Hannes, Wenden! Und Sie —" befiehlt sie dem Oekonom, „lehnen sich möglichst weit über Backbord, sobald ich an Steuerbord nach Holm greife. Vielleicht muß ich auch noch ins Wasser! Aufgepaßt!"

Ihre Ermahnung kommt keine Sekunde zu früh —. Eine Welle hebt Holm an die Oberfläche. Wiebke hat das richtig vorausberechnet — er ist unter dem Boot hindurch von Lee nach Luv getrieben worden. Jetzt bekommt sie seinen Arm zu packen.

Diesmal tut Prätorius sein Bestes. Er drückt sein ganzes Körpergewicht nach Lee. Bootsmann Hannes kann Wiebke beispringen und den Bewußtlosen ins Boot ziehen.

„Heute ist ein Bad überflüssig!" lacht sie versöhnt, wirft schnell den Oelrock über und beugt sich zu Holms entstelltem Gesicht herab. „Höchste Zeit! Laß den Motor hergeben, was in ihm steckt, Hannes. Schnell zur Jacht!"

Das Schiff brummt los.

Hochauf spritzen die vom Bug zerschnittenen Wellen unterm Gegenwind,

Während Prätorius mit Bootskissen mühsam Holms Kopf stützt, zerrt Wiebke dem Geretteten die Arme über die Schultern nach oben. Das Motorboot geht längsseit; noch immer hat Holm kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Hannes muß Holm auf seine starken Schultern nehmen und wie ein Paket über die Eisentreppe an Bord der „Töchting" schleppen.

„Auf das Sofa in der Kajüte mit ihm, Hannes!" befiehlt Fräulein Bröders ihrem Steuermann. „Und dann sofort den Motor anstellen, damit die elektrische Heizung benutzt werden kann. Und Sie, Herr Prätorius, werden in den nächsten drei Minuten die Wiederbelebungsversuche fortsetzen. Mehr Zeit brauche ich nicht, um trockene Kleider überzuwerfen!"

Prätorius gehorcht aufs Wort.

Ihre Anweisungen sind vernünftig. Was gibt es da zu sagen?

Hannes ist im Bilde. Er legt ein großes weiches Badelaken auf das Ledersofa, reißt Holm den klitschnassen Badeanzug herunter und rollt den Mann bis an den Hals ein, so, daß nur die Arme frei bleiben.

Brav treibt Prätorius Atemgymnastik am ungeeigneten Objekt. Die von Hannes in Betrieb gesetzte Heizsonne beginnt bereits, den Raum zu durchwärmen. Dem Landwirt, bis aufs Hemd ist auch er durchnäßt von der wilden Fahrt, wird abwechselnd heiß und kalt, so rackert er sich ab mit seiner Aufgabe. Ein schwieriges Stück Arbeit, er ist allerhand gewohnt, aber . . .

Das leise Knacken des Türschlosses vom Kojenraum überhört er. Für ihn gibt es nur Holm und den eisernen Willen, seinen Schützling ins Leben zurückzurufen.

„Was machen Sie denn da?" fragt eine wohltemperierte Baßstimme.

Prätorius fährt herum.

Ihm gegenüber steht ein rundlicher Mann. Beide Hände hat er in die Hosentaschen geschoben, um den Hals ein Wolltuch gewunden und zwischen die Zähne eine kurze Stummelpfeife gesteckt, deren Knaster im Nu die Kajüte vollqualmt.

Ein Schiffer, ordnet Prätorius die Erscheinung ein. Komisch, den Kerl habe ich ja bei der Ausfahrt gar nicht gesehen. Na, wird wohl Urlaub gehabt haben.

„Das sehen Sie doch, Mann!" gibt er pustend zur Antwort, „Wiederbelebungsversuche!"

„Ach, Wiederbelebungsversuche? Sieh mal einer an!" Der Schiffer legt einen unpassend ironischen Ton in seine gemütliche Stimme. „Gelernt haben Sie das jedenfalls nicht. Na, lassen Sie mich mal machen!"

Wuchtig pflanzt Prätorius sich vor ihm auf.

„Sie, mein Lieber, werden Sie nicht keck! Ich könnte mich sonst in wenig freundlicher Art mit Fräulein Bröders über vorlaute Leute an Bord unterhalten."

„Tun Sie das!" Der Schiffer bleibt gleichmütig. „Aber machen Sie den Geretteten lieber nicht ganz tot. Beinahe ist es Ihnen ja schon gelungen."

Ehe der Gast an Bord Einspruch erheben kann, wird er zur Seite geschoben. Die Hände des Kerls greifen anders zu. Nach wenigen Uebungen dünkt es Prätorius, als kehre Farbe in die Wangen Holms zurück.

Der Fremde winkt mit dem Kopf.

„Drüben im Wandschrank, Kognak! Gläser stehen daneben. Geben Sie einen ordentlichen Schuß! So, danke. Und nun, sobald der Atem sichtbarer wird, rücksichtslos in den Hals schütten!" (Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Zum Sonnenwendtage ein Wort von Friedrich Nietzsche:

Ja, ich weiß, woher ich stamme,
Ungesättigt gleich der Flamme
Glühe und verzehr' ich mich.
Licht wird alles, was ich fasse,
Kohle alles, was ich lasse;
Flamme bin ich sicherlich.

8 Jahre lang monatlich 50 Mark reicher ---

das ist die einzigartige Gelegenheit, die Ihnen das große FEX-Preisausschreiben bietet. Holen Sie sich bei Ihrem Kaufmann den Prospekt und beantworten Sie — lieber heut' als morgen — unsere Preisfrage: „Was sagen Sie zu FEX?"

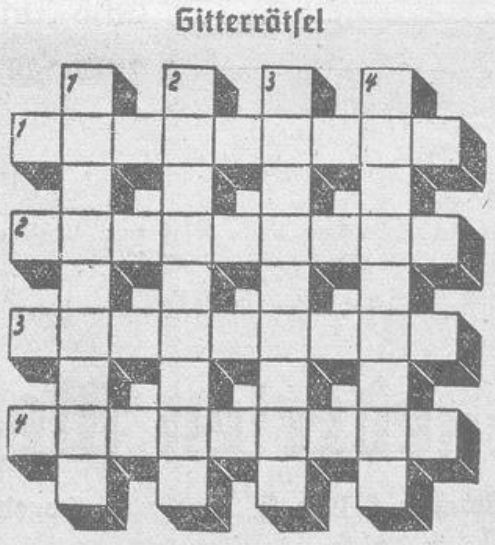
FEX alkalifrei nur 28 Pfg.

das Sunlicht Feinwaschmittel, das die neuzeitlichen Stoffe und alles Farbige verjüngt und verschönt!

F. 77-310

Köpfchen! — Köpfchen!

Gitterrätsel



Die Buchstaben:

a a, b b, e e e e e e e e e e e e e e, f f, h h, i i i i, l l l l, n n n n n n n n n, r r r r r r r, s s, t t t t t t t, w w

sind derart in die Felder der Figur einzutragen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. Tierprodukt (Mehrzahl), 2. weiblicher Vorname, 3. Kräftigungsmittel für Kinder, 4. preußische Provinz.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Kap, 3. Lob, 6. Oka, 8. Dill, 9. Bild, 10. Anna, 11. Elle, 12. Elis, 14. Baß, 16. Riga, 17. Asta, 18. Nil, 19. Eta, 20. Lek.

Senkrecht: 1. Krinoline, 2. Pola, 3. Labe, 4. Ballistik, 5. Ida, 6. Ade, 12. Erz, 13. Sana, 14. Ball, 15. Sau.

Unsere Kurzgeschichte:

Parole in der Knabenschule / Von Karl Brandmeier

Als die Schulglocke den Schluß des Unterrichts läutet, geht alles noch seinen normalen Gang. Die Tür zum Zimmer der Klasse 4b fliegt, wie gewöhnlich, als erste auf. Heraus quillt eine Schar fröhlicher, lärmender Buben, voran die Häuptlinge der Klasse, um zum unerläßlichen Wettlauf in die Freiheit zu starten.

Schon haben die ersten Läufer den Ausgang erreicht, das Gros im Gefolge, in das sich jetzt auch Schüler aus anderen Klassen mengen. Sie nehmen straffen Kurs durch den großen Schulhof, den ein alter Eisenzaun umschließt, und nähern sich dem weitgeöffneten Tor. Alles nähme den gewohnten Verlauf, wenn nicht plötzlich der lange Osterholt etwas Außergewöhnliches entdeckte. Er sieht, daß rechts im Zaun einer der Eisenstäbe fehlt.

Der Häuptling müßte kein Junge sein, um diese Lücke nicht als Aufreizung und Lockung zu empfinden. Was Wunder, daß dieser Zustand den wackeren Osterholt einen Augenblick lang verwirrt, bis er nach einigen richtunggebenden Püffen in nachbarliche Hüften das Steuer herumwirft und direkten Kurs auf die schadhafte Stelle nimmt. Wozu ein altgewohntes Schultor benutzen, wenn im Zaun daneben eine wunderbare Lücke klafft? Sie ist gerade breit genug, um tatendurstigen Knaben als Ausgang zu dienen.

Osterholt und Wiesemann haben als die ersten die Lücke durchturnt. Nicht ohne Lust, wie ihre Mienen erkennen lassen. Die Unterhäuptlinge, deren Verachtung für legale Ausgänge nicht minder groß ist, zaudern nicht, dem gleichen Vergnügen zu frönen. Und was den ersten frommt und Ehre bringt, kann den übrigen nur recht und billig sein. Ehe man sich versieht, ist eine lange Wartereihe entstanden, die immer neuen, lärmenden Zuwachs aus dem Schulhaus erhält.

Vielleicht ist es die ungewohnte Frühlingssonne, welche die jungen Gemüter in einen sonderbaren Zustand versetzt. Ein Rausch des Uebermutes erfaßt sie alle, ein herrlicher Trubel voller Frühlingsnarrheit und Zusammenhalt, ohne daß irgendwer eine Parole gegeben hat. Es schwirrt und summt und krabbelt auf dem Hof, als rüste ein Bienenschwarm zum Hochzeitsflug. Rasch entwickelt sich der Lärm zu einem Schlachtruf frei nach Wilhelm Busch: „Ritze ratze voller Tücke — voller Tücke durch die Lücke . . .!"

Das Durchklettern des Zaunes geht behende vor sich. Klasse um Klasse arbeitet sich durch. Auch die Kleinen, die hellen Pimpfe, die sich mit erfrischender Selbstverständlichkeit in die vielfach gewundene Reihe einordnen, kommen mit ihren Schulranzen gut hinüber. Man ist mit Feuereifer bei der Sache.

Die Fenster der Nachbarhäuser sind längst mit Schaulustigen besetzt. Vergnügt bleiben die Passanten stehen, um das heitere Schauspiel zu belachen. Draußen vor dem Zaun stehen die Häuptlinge und helfen den Kletternden beim schnellen Durchstieg.

So vergehen über zwanzig Minuten. Langsam wird die Schlange der Wartenden kürzer, allmählich verebbt der Lärm. Bald ist es geschafft. Die Lehrer stehen im Hof, sie schütteln die Köpfe und — lachen ebenfalls. Sie selbst gehören zum großen Teil der jungen Generation an und haben Verständnis für den unversehens ausgebrochenen Frühlingsschwarm ihrer Klassen.

Diese haben bei dem fröhlichen Streich trefflichen Gemeinschaftsgeist gezeigt. Der berüchtigte „brave Musterschüler", der Außenseiter, ist tot. Darum sei es zur Ehre der vierzehn Knabenklassen gesagt:

Keiner der fünfhundertsechsundvierzig frischen Jungen hat an diesem Mittag das breite Eisentor benutzt!

Anekdoten

Für euch Ludersch!

Der General und spätere preußische Landwirtschaftsminister Podbielski war ein sehr witziger Mann. Wie alle Berliner hatte er stets und gerne eine schlagende Antwort bereit. Eines Tages begegnete er am Eingang zum Reichstag dem damaligen Führer der Sozialdemokratie und begrüßte ihn kurz: „Tag, August Bebel!" Bebel erwiderte, mit einem Blick auf den Spazierstock, den der Minister trug: „Nun, sind Exellenz leidend, daß Sie sich auf den Stock stützen müssen?"

Worauf Podbielski sagte: „Ne, den Stock habe ik für euch Ludersch mitjebracht!"

Warum die Lady ihn suchen ließ

Lady Oxford war eine berühmte Schönheit. Eines Tages fuhr sie spazieren. Der Wagen hielt, und die Lady beugte sich heraus, um nachzusehen, was es gebe. Diesen Moment benützte ein junger Mann. Er eilte herbei und gab der schönen Lady einen Kuß! Dann eilte er davon, mit dem Ruf: „Ich habe die schönste Frau Englands geküßt!"

Die Polizei bekam von Lady Oxford den Auftrag, nach dem verwegenen Räuber zu fahnden. Vergeblich. Schließlich blieb dem Polizeichef nichts anderes übrig, als bei der Lady sein Bedauern auszusprechen. Er kam, bedauerte, und fragte dann, beschwichtigend:

„Sind Sie wirklich so böse, Lady?"

„Aber natürlich", erwiderte Lady Oxford — „ich wollte mich doch bei dem Mann bedanken!"

Landesbibliothek Oldenburg

Gau und Provinz

Beim Baden ertrunken

Die Vechte hat in diesem Jahr ihr erstes Opfer gefordert. Die 17 Jahre alte Johanne Christine Deters aus Samern war abends nach dem Melken zum Baden gegangen. Als das junge Mädchen gegen 22 Uhr noch nicht wieder im Hause war, wurden die Eltern unruhig und forschten nach dem Verbleib der Tochter. Erst am andern Morgen konnte die Leiche in der Vechte entdeckt werden. Das junge Mädchen dürfte beim Baden einem Herzschlag erlegen sein.

*

Der 16jährige Sohn Wilhelm des Landwirts Schnittjer ist im alten Tief bei Holtermoor beim Baden ertrunken. Nach mehrstündigem Suchen konnte die Leiche geborgen werden. Der junge Mann dürfte einem Herzschlag zum Opfer gefallen sein.

Monteur stand in hellen Flammen

Der 32jährige Monteur Otto Loyal aus Peine kam auf furchtbare Art ums Leben. Loyal war um die Mittagszeit im Trentel-Moor bei der Neulegung einer Starkstromleitung beschäftigt.

Er befand sich auf einem neuerrichteten Leitungsmast, der nur knapp einen Meter von einem zweiten Mast entfernt steht, über den eine unter Strom befindliche Leitung lief. Ob L. nun mit dieser Leitung in Berührung gekommen ist, oder welche Ursache sonst zu dem furchtbaren Unglück geführt hat, ließ sich nicht genau feststellen, jedenfalls stand er plötzlich in hellen Flammen. L. wurde sofort in das Peiner Krankenhaus geschafft, wo er jedoch wenige Stunden später seinen schweren Verletzungen erlag.

Rattengift in der Suppe

In Wolkramshausen bei Nordhausen erkrankte vor einigen Tagen eine Familie nach dem Genuß einer Abendsuppe unter schweren Vergiftungserscheinungen. Sechs der Erkrankten mußten in das Krankenhaus Nordhausen eingeliefert werden, wo einer am anderen Tage starb. Der Zustand der anderen besserte sich unter ärztlicher Behandlung rasch.

Wie der Oberstaatsanwalt berichtet, steht auf Grund der Leichenöffnung sowie der eingehenden chemischen, bakteriologischen und mikroskopischen Untersuchungen fest, daß der Tod des einen Familienmitgliedes auf eine Arsenikvergiftung zurückzuführen ist. Anscheinend ist wohl in die Suppe Rattengift gekommen.

Durch die geschlossene Schranke gefahren

An dem Bahnübergang bei Lemförde (Osnabrück) fuhr ein mit Platten beladener Osnabrücker Lastzug nachts durch die geschlossene Schranke. Der Motorwagen des Lastzuges wurde von einem vorbeifahrenden Güterzug erfaßt und eine Strecke auf dem Bahnkörper mitgeschleift. Durch den Anprall des Wagens wurde die Lokomotive des Zuges stark beschädigt. Der Beifahrer des Lastzuges wurde bei dem Zusammenprall auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Lastzuges kam mit leichteren Verletzungen davon.

Betrunkener Motorradfahrer fuhr in eine Personengruppe

In der Nacht begaben sich die Mitglieder der Berg- und Badekapelle von Bad Grund auf den Heimweg vom Schützenfest in Windhausen, wo sie gespielt hatten, in ihre Wohnungen zurück. Sie wurden von einem Clausthaler Motorradfahrer überholt, der in sinnlos betrunkenem Zustande auf seinem Rade fuhr und in die an der rechten Straßenseite gehende Fußgängergruppe hineinfuhr. Fünf Musiker wurden zu Boden gerissen und erheblich verletzt: ihre Kleidung wurde zum Teil zerrissen und die Instrumente zertrümmert. Einer der Verletzten mußte sofort ins Krankenhaus nach Osterode gebracht werden. Der Motorradfahrer fuhr mit seiner beschädigten Maschine weiter. Zwei Kilometer hinter der Unfallstelle stürzte er in einer Kurve im Ortsteil Laubhütte in den Straßengraben. Darauf nahm sich die Gendarmerie seiner an.

4000 Jahre alter Dolch gefunden

In Stade-Campe wurde vor kurzem beim Pflügen ein Feuersteindolch gefunden, der eine Länge von 18,5 cm hatte, dessen Griffende jedoch fehlte. Ursprünglich mußte das Stück noch 8 bis 10 cm länger gewesen sein. Da bereits vor drei und vor neun Jahren etwa an der gleichen Stelle je ein halber Steindolch, und zwar das Griffende, gefunden worden waren, wurde im Stader Museum geprüft, ob vielleicht eines der beiden zu dem jetzt geborgenen Stück paßt. Diese an sich unwahrscheinliche Möglichkeit wurde Tatsache, so daß damit ein Flintdolch von 28 cm Länge vorliegt, während die durchschnittliche Länge der Dolche nur etwa die Hälfte beträgt. Durch die sehr geringe Breite von nur 2,3 cm kommt die stattliche Länge besonders zur Geltung. Auch durch seine feine Oberflächen- und Kantenbearbeitung ist dieser Dolch ein Prachtstück. Nach dem spitzovalen Querschnitt gehört er zu der ältesten Form der Dolche. Sein Alter beträgt fast 4000 Jahre. Der in Stade gefundene Dolch gehört in seiner ungewöhnlichen Länge zweifellos zu den größten Steinwaffen dieser Art in Nordwestdeutschland, er ist vielleicht sogar der größte seiner Art.

Transozeanflug mit 400 Kilometerstunden

Probleme der überseeischen Flugtechnik — Luftfahrtforscher- und Schiffsbauertag in Berlin

Im Rahmen der 18. Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffsbauversuchsanstalt, die vom 13. bis 20. Juni in Hamburg, Westerland, Kiel und Berlin stattfindet, war der 19. Juni in Berlin in Zusammenarbeit mit der Lilienthalgesellschaft für Luftfahrtforschung der deutschen Luftfahrttechnik gewidmet. Auf dem Tagungsprogramm standen Besichtigungen der mustergültigen Forschungsanlagen der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof und der Neubauten des Berliner Großflughafens unter Führung ihres Erbauers, Ministerialrat Prof. Dr. ing. Sagebiel.

Passagiere über dem Südatlantik

Bei einem Vortrag im „Haus der Flieger" kam der Atlantikflugbetriebsleiter Freiherr von Buddenbrock auf den Stand und die Aussichten der überseeischen Flugtechnik zu sprechen. Wie der Redner ausführte, sind es nur drei Nationen, die einen regelmäßigen überseeischen Luftverkehr aufgezogen haben, nämlich Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten. Die von anderen Ländern gemachten Ansätze befinden sich in einem Stadium, das die genannten drei Länder bereits hinter sich haben. Auch die mit Flugbooten betriebene Reichsluftlinie der Engländer ist zwar für die Sammlung von Erfahrungen wichtig, aber nicht als eigentliche Ueberseestrecke zu werten.

Ueber den gegenwärtigen Stand teilte der Vortragende mit, daß die hauptsächlichsten überseeischen Flugstrecken erschlossen sind, zumindesten für den Postverkehr. Passagierverkehr ist auf dem heute von der Lufthansa und der französischen Luftverkehrsgesellschaft beflogenen Südatlantik noch in diesem Jahre zu erwarten. Außerdem wird eine weit schwierigere Aufgabe, die Einrichtung des Passagierverkehrs über den Nordatlantik, gerade in diesem Monat durchgeführt.

Die deutsche Lufthansa hat durch 50 planmäßige Verkehrsflüge über den nordatlantischen Ozean zwischen Europa und Nordamerika bereits in den letzten Jahren bewiesen, daß sie die Flugzeuge besitzt, um einen regelmäßigen Postdienst zwischen beiden Kontinenten einrichten zu können. Deutschland steht mit dieser Entwicklung allein da und wird nur an der Nutzbarmachung dieses verkehrsflugtechnischen Instruments politisch gehindert, bis die anderen in der Lage sind, die Eröffnung eines Luftpost- bzw. Passagierverkehrs zumindest anzukündigen, denn bis zur Durchführung ist es noch ein weiter Weg. Zu der weiteren Entwicklung im Transozeanflugdienst wurde erklärt, daß die nächste Zukunft wahrscheinlich dem großen Flugboot gehören wird, wie es für diese Zwecke auch in Deutschland entwickelt worden ist. Es wird im Interesse des Luftverkehrs liegen, bei Transatlantikflügen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 400 Kilometer zu erreichen und damit den Ueberflug in etwa 15 Flugstunden zu schaffen. Für den deutschen Luftverkehr kommt als Endziel die Entwicklung des direkten Fluges von einem deutschen Flughafen nach New York in Betracht. Das sind rund 6000 Kilometer Streckenlänge, wofür bei den einzusetzenden Flugzeugen eine Reichweite von 7500 km gefordert werden muß, um genügend Reserven bei Gegenwind zu haben. Von jetzt ab wird der deutsche Ueberseeflugdienst nur noch mit großen Passagierflugzeugen rechnen. Die Entwicklung von Katapultflugzeugen hat mit dem Einsatz des 4motorigen Dornierflugzeuges Do 26 ihren Abschluß gefunden.

Flüge „über dem Wetter"

Freiherr von Buddenbrock wies noch darauf hin, daß es im Interesse der Passagiere erforderlich sein werde, sozusagen „über dem Wetter" zu fliegen, d. h. eine Betriebshöhe von 7000 m aufzusuchen. Das ist eine Grenze, die bei dem heutigen Stand der Flugtechnik einigermaßen erfüllt werden kann. Später wird sie wahrscheinlich noch höher liegen. Außerdem muß es für ein Transozeanflugboot selbstverständlich sein, durch angemessene Unterteilung des Betriebswerkes einen möglichst 100 % kontrollierten Grad zu erreichen und auch bei 50 % der Motorleistung von jedem Punkt der Strecke aus noch sicher den nächsten Flughafen zu erreichen. Es hat sich als zweckmäßig herausgestellt, daß die künftigen Flugboote für den Transozeandienst wenigstens 15, aber nicht mehr als 50 Passagiere aufzunehmen haben, die für die lange Reise mit aller Bequemlichkeit untergebracht werden müssen. Zu dem direkten Flug über den Nordatlantik hat Deutschland durch die Flüge des viermotorigen Focke-Wulf-Condor-Großflugzeuges ebenfalls schon richtunggebend gewirkt, und es kann auch als durchaus möglich angenommen werden, daß die spätere Entwicklung einmal das große Landflugzeug auch im Ueberseeverkehr an die Stelle des Flugbootes treten läßt.

Neues Rettungsgerät für U-Boote?

Bergung angeblich auch aus Tiefen von 200 Meter

Der Belgrader Ingenieur Kusmanowitsch hat einen Apparat erfunden, mit dessen Hilfe es möglich sein soll, gesunkene U-Boote aus einer Tiefe von 200 Meter zu heben.

Kusmanowitsch ist von der britischen Admiralität aufgefordert worden, sich sofort nach London zu begeben, wo man nach der Katastrophe entschlossen zu sein scheint, das Patent zu erwerben. Der Chef der südslawischen U-Boots-Flottille, Koch, hat die Erfindung des Ingenieurs bereits praktisch erprobt und sich darüber lobend ausgesprochen. Bei den Hebungsversuchen hat der Apparat, über dessen Einzelheiten strengstes Stillschweigen bewahrt wird, es ermöglicht, U-Boote aus einer Tiefe von 80 bis 200 Meter ohne Schwierigkeiten an die Oberfläche zu bringen.

Kusmanowitsch ist der festen Ueberzeugung, daß die in den letzten Wochen gesunkenen drei U-Boote durch seinen Apparat hätten gerettet werden können. Die Hebung des englischen U-Bootes „Thetis" hätte nach seiner Ansicht keine halbe Stunde in Anspruch genommen, während im ungünstigsten Fall die Bergung eines U-Bootes keine 48 Stunden überschreiten würde.

„Pralinen — oder die Polizei!"

Frau brachte ihren Mann ins Gefängnis, weil er nicht mehr stehlen wollte

Ein raffinierter Betrüger verschaffte sich die Adressen von Aerzten, Rechtsanwälten und anderen Persönlichkeiten und rief in der Nähe der Wohnungen der betreffenden Personen liegende Geschäfte an, bei denen er Likör, Tabakwaren, Pralinenpackungen in größeren Mengen, Herren- und Damenwäsche, Hüte, Schuhe usw. bestellte. Die unter falschem Namen gemachten Bestellungen waren immer eilig. Entweder erbat der Betrüger sofortige Zustellung oder er erklärte, selbst einen Boten schicken zu wollen. War ein Arzt der Besteller, dann zog sich der Schwindler einen weißen Kittel, den er immer bei sich führte, über und stellte sich an die Eingangstür der Wohnung. Der Bote gab ihm dann im Glauben, den Besteller vor sich zu haben, die Ware ab. War das Paket bereits abgegeben worden, dann erschien der Betrüger kurz danach, gab sich als Bote des Geschäfts aus und forderte das Paket, das angeblich falsch abgegeben worden war, wieder zurück. Lange Zeit hindurch konnte der Gauner seine Schwindeleien durchführen, bis ihn die Polizei festnahm.

Vor dem Duisburger Schöffengericht erklärte er, durch die unersättliche Genußsucht seiner Frau zu den Betrügereien gekommen zu sein. Als er sich schließlich weigerte, neue Straftaten auszuführen, habe ihm seine Frau gedroht: „Entweder Pralinen oder Polizei!" Er sei aber standhaft geblieben und nun tatsächlich von seiner Frau bei der Polizei angezeigt worden. Jetzt sei er froh, daß er bei der Polizei in Sicherheit sei.

Vom Aussichtsturm gestürzt

Beim Aussichtsturm in der Nähe des Schützenhofes in Lohne wurde ein etwa 40jähriger Mann mit schweren Verletzungen tot aufgefunden. Der Verunglückte dürfte vom Aussichtsturm gestürzt sein und dabei den Tod gefunden haben.

Von allerlei gefiederten Meeresbewohnern

Aus der Arbeit eines Vogelwarts / Von H. Bruns, Vogelwart 1939 auf Wangeroog

Wie auf einer Anzahl anderer Nordseeinseln, so gibt es auch auf Wangeroog eine Seevogelfreistätte. Erst nach dem Weltkriege entstand das Vogelschutzgebiet im Westen der Insel, und von Jahr zu Jahr entwickelte es sich langsam zu einer prächtigen Kolonie. Heute können die vielen gefiederten Meeresbewohner in drei großen Kolonien ungestört ihr Brutgeschäft verrichten: Im West-Innengroden, West-Außengroden und in dem Ostschutzgebiet beim Flugplatz. Ein oder zwei Vogelwarte üben alljährlich neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit den Schutz in den Seevogelkolonien aus.

Eine Trichterreuse zum Fang von Zugvögeln

Sehr vielseitig ist die Arbeit des Vogelwarts. Schon frühmorgens muß er auf den Beinen sein, denn es gilt möglichst viele von den durchziehenden Singvögeln zu fangen und zu beringen. Der Fang geschieht mit einer großen Reuse. Zwei hohe Seitenwände aus Draht, die mit einem Dach verbunden sind, umfassen einen Tümpel mit Gebüsch. Wenn sich nun ein Vogel in das Gebüsch setzt, wird er aufgescheucht und fliegt in die Reuse hinein, die sich nach hinten zu trichterartig verengt. Zuletzt kommt der Vogel dann in einen Kasten, aus dem er entnommen wird.

Weshalb wird nun der Vogel mit einem Ring versehen? Man will in erster Linie die vielen Geheimnisse des rätselhaften Vogelzuges erforschen, will feststellen, wo die verschiedenen Vögel ihre Winterheimat haben, auf welchem Wege sie dorthin gelangen usw. Bis zu 30 Vögel kann man an guten Zugtagen in den Vormittagsstunden fangen. Es müssen schon viele Vögel beringt werden, wenn man zu einem Ergebnis kommen will, denn nicht jeder Vogel wird später wiedergefunden. Zu dieser Beringungsarbeit kommt nun noch die Beobachtung. Auf den Watten verweilen im Herbst und Frühjahr große Scharen von nordischen Gästen der verschiedensten Arten.

Der häufigste Brutvogel

Betrachten wir nun einmal die einzelnen Brutvögel der Seevogelfreistätte. Der zahlreichste Brüter ist die schlanke Flußseeschwalbe. Der ganze Groden ist im Sommer übersät von den silberbeschwingten Beherrschern der Lüfte. Ein prachtvolles Bild sind diese lärmenden Seeschwalben mit dem tief gegabelten Schwanz und der schwarzen Kopfplatte, wie sie in leichtem und anmutigem Flug bald hierhin, bald dorthin eilen. Vereinzelt sieht man unter ihnen auch die sehr ähnliche Küstenseeschwalbe. Im Juni liegen die Eier dicht an dicht, und man muß sich hüten, sie nicht zu zertreten. Jeder Eindringling wird von den mutigen Seeschwalben heftig angegriffen und ein durchs Schutzgebiet hoppelnder Hase bekommt manchen Hieb versetzt. Fast 1000 Paare brüten im Westen und im Osten noch etwas mehr.

Auffällige Gestalten

Nicht so zahlreich sind einige weitere Vögel, die man aber nicht lange zu suchen braucht, da sie sich bald durch auffälliges Benehmen bemerkbar machen. Da ist zunächst der vom Festland wohlbekannte Kiebitz. Mit wuchtelndem Gaukelflug und heiserer Stimme umfliegt er den Störenfried und ist ängstlich um seine Jungen besorgt, die im Juni schon zu einer ansehnlichen Größe herangewachsen sind, denn schon Anfang April beginnt er mit dem Brutgeschäft. Ein anderer Festlandsbewohner ist der zierliche Rotschenkel, meist „Tüte" genannt, nach seinem wohlklingenden und prachtvollen Flötenruf. Mit ständigem Kopfnicken schreitet er zierlich einher und beim Auffliegen erkennt man den weißen Flügelunterrand. Im Gegensatz zu den anderen Seevögeln baut er sein Nest ebenso wie der Kampfläufer tief versteckt in Grasbüscheln. Ein Vogel, der jedem Strandwanderer bald auffallen muß, ist der stattliche schwarz-weiße Austernfischer mit dem lackroten Schnabel. Mit lautem Rufen „Liew" oder „Quiewiep" umfliegt er den Menschen. Etwa 60—80 Paare brüten auf Wangeroog, aber auf den Watten trifft man merkwürdigerweise noch Scharen von mehreren Hundert an. Woher er den merkwürdigen Namen Austernfischer hat, ist nicht leicht zu sagen, denn Austern fischt er nicht, dazu ist sein Schnabel schon viel zu weich. Außer der gewöhnlichen Stock- oder Wildente gibt es hier noch die farbenprächtige Brandente. Ein schöner Anblick ist es, wenn eine Schar auffliegt und die schwarzen und weißen Farben im Sonnenlicht flackern.

(Schluß folgt.)

Pomade, Staub und Fett in Kämmen, den Schmutz in Bürsten und in Schwämmen beseitigt IMI in Sekunden! Ein Glück, daß IMI ist erfunden!

Landesbibliothek Oldenburg